



FIGU-

ZEITZEICHEN

Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internetz: www.figu.org
E-Brief: info@figu.org

4. Jahrgang
Nr. 85, Januar 2018

Organ für freie, politisch unabhängige Ansichten und Meinungen zum Weltgeschehen

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» vom 10. Dezember 1948, Artikel 19, «Meinungs- und Informationsfreiheit:

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Aussagen und Meinungen müssen nicht zwingend identisch sein mit Gedanken, Interessen, Lehre und Missionsgut der FIGU.



8.12.2017, 14:48 von schweizerzeit 08.12.2017

Entstehung – Inhalt – Bedeutung

Der EU-Rahmenvertrag: Behauptungen und Fakten (1)

Nachdem die EU-Kommission die Schweiz mittels offiziellem Brief am 21. Dezember 2012 zur «institutionellen Anbindung» an die EU aufgefordert hatte, schlug der Bundesrat wenig später vor, dieser Forderung Brüssels mit einem Rahmenvertrag nachzukommen. Im Vorvertrag vom 13. Mai 2013 erklärte sich der Bundesrat bereit, mit dem geplanten Rahmenvertrag drei EU-Forderungen zu erfüllen:

Erste Konzession: Die Schweiz werde alle EU-Gesetze, EU-Verordnungen und EU-Beschlüsse, die von Brüssel als «binnenmarktrelevant» bezeichnet werden, automatisch übernehmen.

Zweite Konzession: Wenn sich zur Anwendung bilateral getroffener Vereinbarungen Meinungsverschiedenheiten ergeben, werde die Schweiz den EU-Gerichtshof als höchste, nicht mehr anfechtbare gerichtliche Entscheidungsinstanz anerkennen.

Dritte Konzession: Für den Fall, dass die Schweiz einen Entscheid des EU-Gerichtshofs – weil zum Beispiel eine Volksabstimmung etwas anderes beschlossen hatte – nicht übernehme, billige sie der EU ein Recht auf Sanktionen, also auf Strafmassnahmen gegen die Schweiz zu.

In ihrem Verhandlungsmandat richtete die EU-Kommission zwei weitere Forderungen an die Schweiz:

Die Schweiz müsse – anstelle zuvor einzeln bewilligter Kohäsionszahlungen – fortan Jahresbeiträge an die EU entrichten. Ausserdem müsse sie ein von der EU ernanntes Aufsichtsorgan akzeptieren, das die Vertragstreue der Schweiz ständig zu überwachen habe.



Bedeutung

Der Rahmenvertrag **beraubt die Schweiz** ihrer Stellung als gleichberechtigte **bilaterale Vertragspartnerin** der EU. Sie wird gegenüber Brüssel zur blossen **Befehlsempfängerin**.

Der Rahmenvertrag **zerstört den bilateralen Weg**. Denn als Befehlsempfängerin bleibt ihr bloss, Brüsseler Weisungen **automatisch** zu übernehmen.

Allein die Ablehnung des Rahmenvertrags ermöglicht der Schweiz die Fortsetzung des bilateralen Wegs.

Der Rahmenvertrag ist ein **Unterwerfungsvertrag**: Fremde Richter verfügen fremdes Recht verbindlich über die Schweiz. Die Schweiz wird mit dem Rahmenvertrag faktisch zur **Zwangsheirat mit dem Brüsseler Apparat** verurteilt.

Tarnungsversuche

Die faktische Entrechtung der Schweiz durch den Rahmenvertrag versuchen Bundesrat und EU-Kommission mittels **beschönigender Formeln** zu tarnen.

Die Pflicht zur «automatischen Rechtsübernahme» tarnt Bundesbern als «**dynamische Rechtsanwendung**».

Sanktionen werden als «**Ausgleichsmassnahmen**» verniedlicht.

Der Rahmenvertrag wird als reines «**Koordinations-**» bzw. «**Konsolidierungsabkommen**» verklärt.

EU-Kommissionspräsident **Jean-Claude Juncker** bezeichnete anlässlich seines Besuchs in Bern am 23. November 2017 den Rahmenvertrag gar als «**Freundschaftsvertrag**» – ganz so, wie seinerzeit die **Sowjetunion** die Entrechtung ihrer Satellitenstaaten jeweils in als «Freundschaftsvertrag» betitelten Abkommen durchsetzte.

Die **faktische Unterwerfung** der Schweiz unter die Oberhoheit der EU wird von beiden Vertragspartnern als «**Erneuerung des bilateralen Wegs**» beschönigt, obwohl der Rahmenvertrag in Wahrheit das **Ende des bilateralen Wegs** besiegelt.

All die verwendeten Tarnbegriffe beseitigen die Tatsache der faktischen **Entrechtung der Schweiz** durch den Rahmenvertrag in keiner Weise.

EU-No/US; Bild: EU-No

Quelle: http://www.eu-no.ch/news/entstehung-inhalt-bedeutung_181

Dazu – nebst anderem:

Auszug aus dem offiziellen 697. Kontaktgespräch vom 17./18. Dezember 2017

Sfath: Samstag, den 17. Februar 1945

Sfath: Zur gleichen Zeit, wenn die Sowjetunion ihrem Ende entgegengeht und ein neues Russland entstehen wird, wird sich in Europa eine Unions-Diktatur (Anm. Ptaah: Europa-Unions-Diktatur) bilden und viele europäische Länder an sich binden, deren Staatsführende und die Bevölkerungen sich unbedacht, gutgläubig, töricht und vertrauensselig in die sich hinterhältig sowie lügenhaft friedlich, freiheitlich und völkerverbindend nennende Unions-Diktatur einbinden lassen werden. Doch nach Jahren wird sich die Wahrheit erweisen, dass alles nur Lug und Trug sein und das wahre Wesen der Unions-Diktatur durchbrechen und innerer Unfrieden entstehen wird, wenn die Staatsführenden und Bevölkerungen aufbegehren und sich wider die unterjochenden Mächtschaften der Unions-Diktatoren auflehnen werden, wodurch dann im einen oder anderen Fall auch Ausschlüsse aus dieser Diktatur in Betracht gezogen werden. Und es wird auch durch die Unvernunft gewisser kurzdenkender, unerfahrener, unkluger, unkritischer und unbedarfter Regierender und bezüglich der Beurteilung von Fakten unfähiger Teile der Schweizerbevölkerung werden, dass auch diese in die Fänge der Unions-Diktatur gerät und diese ständig und immer mehr Repressionen aufbringt und die Schweiz zwingt, sich immer mehr mit Verträgen zu Gunsten der Unions-Diktatur zu verpflichten. Das wird die Schweiz immer mehr böseartig und mit Zwangsvorschriften immer enger in die herrschsüchtige Fuchtel dieser Diktatur treiben, wodurch die Schweiz und ihre Bevölkerung viele Freiheiten einbüßen wird, wodurch dann gezwungenermassen nur noch nach den Gesetzen, Richtlinien und vertraglichen Verordnungen der Unions-Diktatur gehandelt werden darf, und letztendlich auch die Neutralität in Frage gestellt werden wird. Und es wird sein, dass verantwortliche Regierende der Schweiz, die mit den Herrschenden dieser Unions-Diktatur Verhandlungen betreiben werden, sich verantwortungslos den unfreiheitlichen und diktatorischen Forderungen vertraglich beugen und damit dann die eigene Heimat und die Bevölkerung immer mehr in eine Mitgliedschaft mit der Unions-Diktatur treiben. Nur dann, wenn das Schweizervolk diesem Tun jener verantwortlich und doch unverantwortlichen Regierenden durch Volksbeschlüsse entgegenwirkt, kann verhindert werden, dass die Schweiz ein Vasallenstaat dieser Unions-Diktatur werden wird. So wird sich, wie in der ganzen Welt, ein unfriedlicher Zustand zwischen dieser Diktatur

und der Schweiz entwickeln, wie auch in der ganzen Welt kein wirklicher Frieden sein wird. Alles wird weitergehen wie seit alters her und noch viel schlimmere Formen annehmen, weil sehr viele Menschen dieser Welt unaufhaltsam und je länger, je schrecklicher verrohen, untereinander beziehungsloser und gleichgültiger werden, was sich als zwangsläufige Folge der immer schneller wachsenden Weltbevölkerung ergeben wird, durch die ungeheure Probleme vielzähliger Art entstehen, die nicht mehr kontrolliert werden können. Es werden sich daraus auch Brutalität, Gewissenlosigkeit und weitumfassende Gewalttätigkeiten, Morde und Totschlägerei, stetig wachsende Kriminalität und überhandnehmendes Verbrechen herausbilden, wie auch Unfrieden und Gewalt in den Familien. Auch entstehen in zukünftiger Zeit sehr bösartige religiöse Verirrungen, wie auch neuerlich schlimmer Rassenhass und Rachezüge wider Andersgläubige, wobei blutrünstige Terrororganisationen weltweit Hunderttausende von Menschen bestialisch foltern und ermorden werden. Doch mit all diesen Ausartungen wird nicht genug sein, denn alles wird sich je länger, je mehr steigern und weit ins 3. Jahrtausend hineingetragen und ständig bösartiger werden. Und zum Überhandnehmen all dieser und noch vieler gleichgerichteter erdenmenschlichen Verkommenheiten wird auch die Geld- und Profitsucht hinzukommen, die völlig unkontrollierbar überhandnehmen wird. Dazu werden auch die Anwendungen tödlicher Gifte gehören, die in das Natursystem ausgebracht werden, um das Nahrungsmittelwachstum und grössere Ernten zu fördern und um Pflanzenschädlinge zu töten und Unkrautarten im Wachstum zu hemmen oder zu vernichten, wobei in jeder Beziehung alles Diesbezügliche jedoch nur der Profitgier gelten wird. Dabei werden aber auch viele nützliche und gar lebensnotwendige Insekten, wie auch allerlei Säugetiere und andere für die Funktion des Natursystems wichtige Lebewesen sowie Pflanzen vergiftet, getötet und ausgerottet, wie aber auch die Menschen durch die Gifte erkranken, leiden und sterben werden, weil alle die in das Natursystem ausgebrachten Giftstoffe sich in den Nahrungspflanzen, dem Boden, vielen Lebewesen, wie aber auch in den Gewässern, Ernteprodukten und auch in jenen Schlachttieren ablagern werden, die auch den Menschen als Nahrungsmittel dienen.

Auszug aus dem offiziellen 692. Kontaktgespräch vom 29. Oktober 2017

Ptaah: Voraussage von Ur-Ur-Grossvater Hilak, aus dem Jahr 1446 v. Immanuel/Chr.

Das Leben der Menschen auf der Welt verfällt über Jahrtausende bis in die ferne Zukunft der Neuzeit und sehr lange Zeit danach durch Wahngläubigkeit an Gottheiten und dergleichen abschlägig zu einem durch Glauberei verdorbenen erbärmlichen, unerfreulichen und verkommenen Leben in falscher Glaubens-Sklaverei. Es entsteht eine schwerwiegende Gefangenschaft in einem Wahn, der über Jahrtausende zu Unfrieden und schrecklichen Kriegen und immer wieder in neue Verderben führt. Glaubensbedingte Sinnestäuschungen, Blendwerke, Eibildungen, Irreführungen, Lug und Trug, Mystifikationen, Illusionen und Vorspiegelungen von Phantasmagorien werden zur Ordnung aller kommenden Zeiten gehören und vielfach viele tausendmal viele tausendmal tausende Menschenleben fordern und immer wieder grosse Teile der Welt und deren Natur durch Kriege usw. vielfaches Leben weitest zerstören. Und der Ursprung dieses Unheils wird in rund 200 Jahren mit dem Werden des kommenden Ysrjr-Bundes (Anm. Ptaah: Monotheistisch wahnglaubensverfallener Volksstammbund in Kanaan, später Syria; eigentlicher Ursprung des Judaismus), der ersten weltumfassenden Wahnglauberei begonnen, die durch Kriege, Hass, Neid, Vergeltung und Lug und Trug über Jahrtausende weit in die fernste Zukunft getragen werden wird. Diese erste Wahnglauberei, die in ferner kommender Zeit als «Glaubensbekenntnis» (Anm. Ptaah: Religion) genannt werden wird, bringt dann über Jahrtausende viel Elend, Neid, Not, Leid, Wahnglaubenshass und Zerstörung zwischen allen Völkern der Welt. Aus dem durch den ersten aufziehenden, ins Werk und in Gang gesetzt werdenden Wahnglaubensbund (Anm. Ptaah: Glaubensgemeinschaft, Glaubensverbindung, Glaubensvereinigung) wird der eigentliche Ursprung für die grössten Glaubenswahnübel der Welt hervorgehen. Aus diesem Ursprung wird in weiteren rund 700 Jahren im Osten der Welt ein weiterer Wahnglaubensbund entstehen, durch den im Lauf der Zeit auch Blutvergiessen und Hass über die Welt verbreitet werden wird. Weitere rund 500 Jahre danach wird ein Kündler (Immanuel) der alten «Lehre der Propheten» in Erscheinung treten, dessen Lehre jedoch verfälscht, missbraucht und daraus ein neuer weltweit äusserst verleumdender, verderblicher, hassverbreitender, gefährlicher, todgeschwängelter sowie Zerstörungen bringender neuer Wahnglaube abgeleitet wird. Dieser wird weit über zwei Jahrtausende zu weltweiten Kriegen, Kriegs-Greueln, Mordtaten, zu Hass, Verfolgungen und ungeheuren Zerstörungen unzähliger Menschenwerke, der Natur und deren Lebewesen führen. Dabei wird auch ein unübersehbares Mass an Menschen mitwirken, die sich wie Heuschrecken vermehren und Machenschaften erdenken und durchführen werden, deren bösartige Wirksamkeit grosse Teile des Planeten und der Natur zerstören werden, wodurch viel des Naturlebens auf alle Zeit hinaus aussterben wird. Doch rund

500 Jahre nach dem Erscheinen des Künders der ‹Lehre der Propheten› wird ein neuer Künder (Anm. Ptaah: Mohammed) im Wiederleben derselben Lehre ins Leben treten, um all das Falsche und Verwerfliche auszu-tilgen, was jedoch Böswillige und Wahngläubige und die Lehre Missverstehende verleumdend aus der ‹Lehre des Propheten› des vorherigen Künders gemacht haben werden. Doch auch die Lehre dieses neuen Künders wird äusserst bösartig verfälscht werden und über alle Zeit der nächsten Jahrtausende hinweg zu Kriegen, zu Hass, Verleumdung und zu unzählbaren Toten, wie auch zur Furcht, zu Entsetzen, zu umfassend tödlichen Gewaltaktionen (Anm. Ptaah: Tyrannei, Despotie, Diktatur, Schreckensherrschaft, totalitären Systemen, absolutistischer Herrschaft und Terrorismus, die Ausschreitungen, Unruhen, Gewalttätigkeiten, Krawalle, Strassenkämpfe, Tumulte, Aufrührereien und Übergriffe mit sich bringen werden) führen wird. Daher müssen die Menschen der Neuzeit durch Klarheit und Vernunft ihre in den Abgrund führende Situation zu verstehen lernen und sich von ihren falschen Glaubensvorstellungen befreien, den Weg zu sich selbst finden, sich selbst werden und bewusst die eigene Verantwortung zu tragen lernen. Es sei daher also der ganzen Menschheit gesagt, dass sie ihr Glaubensgefängnis und ihren Glaubenswahn verlassen müssen, denn sonst werden durch ihren Gottglauben grosse Massen in die Irre geführt und eine Vielzahl in Millionenhöhe durch ausartende Glaubensverfolgungen gefoltert und ermordet, wenn das Sonnenkreuz (Anm. Ptaah: Sonnenrad, Swastika, Hakenkreuz) als bösartiges Zeichen die anlaufende Schreckenszeit ankündigt und die Energie des Winzigsten (Anm. Ptaah: Kernspaltung) freigesetzt, missbraucht und zum vernichtenden Todesboten wird. Und geschieht es, dann wird damit auch angekündigt, dass alle Schrecken in fortlaufender Folge immer häufiger sein werden, wodurch viele Leiden entstehen und nur ein kleiner Teil der Nichtglaubensvernunft fähig sein wird, dem allein die Wahrheit erkennbar und verständlich sein wird, wobei auch nur wenige klug genug sein werden, um wissend ihr eigentliches Glück finden zu können.

Alles um den Menschen herum wird zusammenbrechen und verschwinden, und nichts von den Errungen-schaften der Zivilisation wird seinen Bestand behalten, denn die Perversität der Menschen wird alles zerstören, denn sie wird die ganze Erde durchschütteln und es werden schlussendlich keine Spuren der irrigen Kulte weiterbestehen. Die grosse Masse vieler Milliarden Menschen wird unter dem Joch der Unwissenheit und Gottgläubigkeit ausarten und dem wahren Leben in schöpferischer Weise fremd werden und in jeder erdenklichen Weise ausarten. Es werden auch schwere Erdbeben als erdmechanische Naturereignisse, ungeheure gewaltige Unwetter und ungeahnte Feuersbrünste das Antlitz der Erdenwelt verändern. Es wird aber nicht auf die Warnungen gehört werden, wie auch nicht auf die alte ‹Lehre der Propheten›, die der neue Künder der Neuzeit bringen und die das Ziel haben wird, den Verstand und die Vernunft der Menschen aufzuwecken und zu sensibilisieren, um sie zu befähigen, sich selbst von ihren Irrungen und dem Wahn ihres religiösen Glaubens und von dessen Torheiten sowie von all ihren üblen Handlungen, Taten und Verbrechen aller Art zu befreien. Doch trotzdem sollen sie durch den neuen Künder belehrt werden und verstehen lernen, dass sie allein für all ihr Handeln, Tun und Verhalten verantwortlich sind, wie das auch andere intelligente Lebensformen im Universum sind.

Die Menschen sollten und müssen sich bemühen, in Harmonie zu sein mit den Strömungen der Natur und des Universums und also mit der Schöpfung und all ihrem Bestand und sich nicht weigern, mit dem schöpferischen Strom zu gehen, um nicht die Vorteile der guten Bedingungen zu verpassen, die ihnen durch die Schöpfungsvorgaben geboten werden, die durch die Intelligenz und Kraft des Menschen selbst höher und höher entwickelt werden können. Sie müssen aber die Evolution ihres Bewusstseins entwickeln, um in ihrem Verstand und in ihrer Vernunft nicht zurückzubleiben, um nicht Millionen von Jahre warten zu müssen, bis ihnen eine fremde Macht zu einer aufsteigenden Welle von Verstand und Vernunft verhilft.

Die Erde und das ganze Sonnensystem, wie auch das Universum im gesamten, wurde nicht durch eine billige und unexistente Gottheit, sondern als einzige Schöpfung durch eine immense Ausschüttung von natürlicher Folgerichtigkeit schöpferisch-natürlicher Impulse erschaffen und in eine sich weiter entwickelnde Richtung gebracht. Diese schöpferisch-natürlichen Impulse, die auch in den Menschen wirken, werden zum Verständnis in menschlichem Sinn als Liebe bezeichnet, aber von unzähligen Menschen missachtet, als Sentimentalität betrachtet und trotz ihrer grossen Kraft als lächerlich eingeschätzt. In Tat und Wahrheit sind diese Impulse, die Liebe genannt werden, jedoch die grossartigsten aller im Menschen existierenden Kräfte, neben denen Geld und Macht nur nichtige Unwerte darstellen, und zwar auch dann, wenn die Menschen von diesen für den Verlauf und Erhalt ihres Lebens massgebend abhängig sind. Von der Liebe aber müssten die Menschen in Zukunft ganz besonders durchflutet werden und ihr dienen, denn sonst werden ihr Leben und ihr Bewusstsein durch unvorstellbare Leiden, Schwierigkeiten und unmenschliche Taten und Schrecken gefoltert und geschädigt, wodurch dann die mentale Ordnung, die Gedanken, das Sinnen und Trachten und ihr Verhalten böse, kriminell, verbrecherisch, frevelhaft, verwerflich, primitiv und proletenhaft werden. Also werden sich dann die schreck-

lichen Formen der Prophezeiungen der alten Propheten erfüllen, die sich auf die kommende Epoche beziehen, die schon bald beginnen und sich erfüllen werden, sich jedoch ab dem Zeichen des Sonnenkreuzes in bössartiger und erschreckender Weise fortsetzen und fortlaufend in die Zukunft hineinbewegen werden.

Es werden auch die Zeiten der grossen Überschwemmungen über die Welt kommen, und es wird dort, wo die Erde ist, Wasser sein, und dort, wo Wasser ist, wird Erde sein. Wirbelstürme, gigantische Feuer und Erdbeben werden herrschen und alles wegfegen, wie durch Horror, Kriege, Morde, Revolutionen, Gewaltherrschaft, Diktatur, Totalitarismus, Tyrannei, Willkürherrschaft, unbeschränkte Gewalt und Verbrechen unglaublich viel Menschenblut fliessen wird. Schreckliche Explosionen werden infolge von Explosionsanschlägen und Terrorattentaten an vielen Orten auf der Erde zu hören sein, wodurch vielerorts und in vielen Ländern Angst, Entsetzen, Furcht und Schrecken herrschen werden. Und vielfach wird der falsche und irre Gottglaube dafür schuldbar sein, und immer wird es sich um einen Wahn von Menschen handeln, nie jedoch um eine Antwort oder eine Forderung eines von den Menschen erfundenen Gottes. Gegenteilig wird jedoch die Natur Vergeltung fordern für die Verbrechen, die von der in ihrer Vielzahl überbordenden Menschheit an ihr und an der Erde begangen und verübt werden.

Den Menschen sei geraten, sich in Frieden zu üben, in Frieden zu leben und in Frieden die Welt zu beherrschen, ehe die Zeit des Leidens und des Terrors kommt, denn es steht seit alters her geschrieben, dass nicht ein einziges Haar der Gerechten gekrümmt werden wird. Also mögen die gerechten Menschen nicht entmutigt werden, sondern einfach dem Weg des Lernens zur persönlichen Fortentwicklung ihres Bewusstseins folgen, wie es die alten wahren Propheten gelehrt haben und wie es in der Neuzeit der neue Kündler lehrt und seine Lehre auch in den Weltenraum hinausgetragen werden wird. Die Menschen müssen seine Lehre studieren und lernen, wie das Universum und damit die Schöpfung funktioniert, denn es ist für sie notwendig, dass sie die Welt und die Schöpfung als Natur und Universum sehr schnell verstehen lernen und in dieser Weise mit ihr im Wissen verschmelzen.

Die Menschen sind prädestiniert zu lernen, um in natur- und schöpfungsgerechter Weise zu leben, wie auch jeder einzelne fähig ist, nach den Gesetzen der Schöpfung zu streben und danach zu leben. Jeder muss sich aber dafür selbst wie ein neuer Kontinent formen und wie eine Insel aus dem riesigen Meer auftauchen und sich in seiner Liebe und in seinem Wissen nach bestem eigenem Vermögen ausbreiten.

In der Neuzeit wird der neue Kündler der Gründer einer neuen Zivilisation (Anm. Ptaah: Gruppierung, Verein) sein, die auch Gemeinschaft genannt werden und sich unbeirrt für das Gute und Richtige und für die alte «Lehre der Propheten» (Anm. Ptaah: «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens») einsetzen wird. Sie wird durch eine neue Art die alte «Lehre der Propheten» verbreiten und sie den Menschen in der ganzen Welt repräsentieren. Dadurch wird die Menschheit der Erde mit der Zeit eine grosse Familie bilden, die letztendlich wie ein grosser und umfangreicher Körper sein wird. In der neuen Zivilisation (Anm. Ptaah: Gruppierung, Gemeinschaft, Verein) wird sich die Liebe auf eine Art manifestieren, wie sie durch den Kündler in einfacher und verbindender Weise vorgelebt werden wird. Doch leider wird die Erde ein Planet des Kampfes, der Mühe, des Elends und der Not bleiben, auch wenn in der Neuzeit die Lehre des neuen Kündlers durch neue moderne Möglichkeiten und Wege nach und nach auf der ganzen Erde verbreitet wird. Die Kräfte des Bösen und der Dunkelheit werden sich wohl bedrängt fühlen und sich langsam zurückziehen, doch die Erde und deren Menschheit werden von ihnen niemals endgültig befreit werden. Viele der Lehre des Kündlers folgende Menschen werden einen neuen, besseren und klaren Weg gehen, einen Weg des neuen Lebens, der zur Entwicklung des Bewusstseins, zu Verstand und Vernunft, zum inneren Frieden, zur inneren Freiheit und Lebensfreude und zum wahren Menschwerden führt. Andere aber, die Ungerechten und Ausgearteten, werden in ihrem sinnlosen Stolz und Ungebaren ihr Leben ruckbar weiterführen, alles des Schöpferischen verurteilen und uneinsichtig sein. Schlussendlich aber werden sie verstehen lernen müssen, dass ihre alte Richtung ihres Lebens völlig falsch und nicht mehr mit der neuen Welt vereinbar ist, die durch die neue Lehre geschaffen und daraus eine neue Kultur und Zivilisation erwachen wird.

Es wird dann nur eine Frage der Zeit sein, wann das Licht der Wahrheit, das Gute und die Gerechtigkeit erwachen und triumphieren werden. Die Religionen werden ihre Kraft verlieren und der Wahrheit ihren angestammten Platz einräumen müssen, wenn die gemeinsame Basis aller Gottglaubenssysteme zusammenbricht. Dadurch werden schlechte Menschen langsam die Intensität ihres bösen Glaubenstuns aufgeben und sich der Friedlichkeit der Wahrheit und den Mitmenschen zuwenden. Es werden aber viele unter ihnen den neuen Kündler der Neuzeit auch hassen und hassen, und sie werden seine Bemühungen der Lehrevrichtung mit abneigenden, feindseligen Beschimpfungen und falschen Bezeichnungen, Lügenworten und in Wut erdachten üblen Nachreden bössartig in seiner Ehre verletzen. Und es wird Schande an seinem Ruf begangen und unheilvolle Ränke (Anm.

Ptaah: Ungerechtigkeiten, Mordanschläge, Tötlichkeiten) gegen ihn verübt werden. Also wird durch hasserfüllte Glaubensanhänger auch vorsätzlich versucht werden, mit vielen neuen Werkzeugen der Neuzeit (Anm. Ptaah: Informationsmöglichkeiten, Internet, Medien, Radio, Television) seine Verpflichtung und sein Schaffen verabscheuungswürdig und listig zu zerstören. Doch alle Angreifenden werden sich damit selbst Schaden zufügen, denn ihr Leben wird freudlos sein, und sie werden einst selbst von Mitmenschen gehasst, weil sie das neue Leben hinsichtlich der alten «Lehre der Propheten» nicht akzeptieren werden, folglich sie bereits in ihrem Leben vergehen werden wie faule, schädliche Früchte. Es wird aber auf der Erde auch sein, dass gewisse Kontinente untergehen und andere auftauchen, weil sich nicht nur die Menschen, sondern auch das Gesicht der Welt völlig verändern wird. Und es werden in den zukünftigen Jahrtausenden viele Gefahren drohen, deren sich die Menschheit noch nicht bewusst ist und die ihnen viel Leid, Not, Elend, Kriege, Schaden und Zerstörungen bringen werden. Auch werden viele Menschen noch lange damit fortfahren, unehrenhafte, unwürdige, unreelle, gefährliche und für die ganze Menschheit grosse Gefahren bergende Ziele zu verfolgen, die letztendlich jedoch zum Scheitern verurteilt werden. Und dies wird so sein, während die anderen, die respektvoll die Lehre des neuen Künders der Neuzeit lernen und befolgen, mit ihrem Leben und mit allen Dingen ehrenvoll umgehen.

Dank der «Lehre der alten Propheten» wird die Erde dereinst ein gesegneter Planet werden, doch bis dahin wird die Menschheit noch von sehr viel Leid, Elend und Not getroffen und ihr Bewusstsein noch nicht aufgeweckt werden. Also wird es noch Jahrhunderte und Jahrtausende dauern, bis sich alles in der Weise erfüllt, dass die «Lehre der alten Propheten» zur wahren Lehre des Lebens für die gesamte Menschheit wird. Also muss sie sich noch auf grosse und schwere Prüfungen vorbereiten und diese bewältigen, denn sie kann ihnen nicht ausweichen und muss sie beherrschen lernen – ob sie will oder nicht, sonst wird sie dereinst untergehen.

Billy Gigantisch. Und das wurde vorausgesagt vor rund 3500 Jahren von deinem Ur-Ur-Grossvater Hilak. Er hat sehr weit in die Zukunft geblickt.

Ptaah Er hat die Zukunft beschaut.

Billy Also keine Wahrscheinlichkeitsberechnungen, sondern Zukunftsschau.

Kahlschlag in den letzten Urwäldern Europas mit Rückendeckung der Regierung

Pravda-TV; Di, 21 Nov 2017 16:10 UTC



Urwald in Europa? Wälder, in denen noch nie eine Säge kreischte? In denen die Natur sich im Laufe der Jahrhunderte ungestört entwickelte? Es gibt sie, nicht nur im Amazonas, sondern auch bei uns in Europa.

Naturschützer schätzen die unberührten Reste nacheiszeitlicher Wälder auf wenige 10 000 Hektar innerhalb der Europäischen Union. Sie stehen in Rumänien und in Polen an der Grenze zu Weissrussland.

Doch mit dieser Idylle könnte es bald vorbei sein. Im polnischen Nationalpark Bialowieza und in den rumänischen Karpaten rücken die Holzfäller an (Bild). Rücksichtslose Holzunternehmer beuten die Wälder aus. Mit riesigen Maschinen fahren Holzfäller in die Urwälder hinein und rauben, was bis dahin unberührte Natur war.

Sie tun das mit staatlicher Rückendeckung. Aber sie handeln auch gegen das Veto der EU-Behörden und des Europäischen Gerichtshofs sowie gegen den massiven Protest von Bürgern und Naturschutzorganisationen.

«Da werden Europas letzte grosse Buchenurwälder offenbar mit Billigung der Regierung verwüstet», sagt Hans Knapp, Präsidiumsmitglied bei der Organisation Euronatur nach einem Besuch in den Karpaten. «Die Urwaldzerstörung in Rumänien ist derzeit Europas grösstes Naturschutzproblem.»

Trotz Schutz-Status wird abgeholzt

Dabei zählen beide Wälder zum Unesco-Welterbe. Der Bialowieza-Urwald besitzt zusammen mit dem ungleich grösseren Teil auf weissrussischer Seite diesen Status als «unersetzliches Erbe der Erde» bereits seit 1979. Die rumänischen Urwälder wurden hingegen erst in diesem Sommer als Teil des transnationalen Welterbes «Buchenurwälder und alte Buchenwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas» erklärt.

Beide Gebiete sind aber eigentlich auch nach europäischem Recht bestens geschützt: Sowohl Bialowieza als auch die rumänischen Karpaten sind Teil des EU-Netzwerks Natura 2000 und unterliegen somit einem «Verschlechterungsverbot». Sie müssen also qua europäischer Gesetzgebung erhalten bleiben. Was jedoch nur noch unvollständig geschieht.

Der rumänische Waldschützer Gabriel Paun, ein eher ruhiger, besonnen auftretender Mensch, kämpft mit seiner Organisation Agent Green seit Jahren gegen den Raubbau. Dafür musste er sogar schon Prügel einstecken. Vor einem Sägewerk, das zur österreichischen Schweighofer-Gruppe gehört, attackierten ihn Wachleute mit Pfefferspray und Schlägen. Der Waldschützer war einem Verdacht nachgegangen, demzufolge der Transport ins Sägewerk aus illegalem Einschlag stammte. Das hatte ihm sogar das Umweltministerium bestätigt. Denn in Rumänien besteht ein System zur Dokumentation der Holznutzung: Man kann beim Wood-Tracker-Telefon des Ministeriums anrufen und dort feststellen lassen, ob ein Transport legale oder illegale Ware geladen hat.

Das System, das zur Kontrolle gegen die illegale Holznutzung eingeführt wurde, verhindert aber letztlich den unerlaubten Holzeinschlag nicht. Der Aktivist macht die Korruption im Lande dafür verantwortlich, dass sich dieser Hebel nicht gegen den Raubbau verwenden lässt und die Behörden stillhalten. Also intervenieren die Naturschützer eigenhändig: So gelang es ihnen etwa 2015, den Urwald «Cosava Mica» im Semenice-Gebirge zu retten. Sie erreichten, dass dort für zehn Jahre kein Holz entnommen werden darf.

Illegales Holz auch in Deutschland?

Paun versuchte auch herauszubekommen, was mit dem Holz der geschützten Wälder, egal ob legal oder illegal geschlagen, passiert: Demnach ist nicht ausgeschlossen, dass der Rohstoff auch nach Deutschland kommt und hier als Grillkohle oder Pellets verfeuert wird.

Wo das Holz genau landet, kann man aber nicht mit Gewissheit sagen. «Das Holz wird über verschiedene Zwischendepots transportiert und dann in grosse Sägewerke gebracht, so dass sich die Lieferketten nur eingeschränkt nachvollziehen lassen», sagt Gabriel Schwaderer, Geschäftsführer der Organisation Euronatur, die eng mit Paun zusammenarbeitet.

Immerhin behauptete die im Fokus stehende Firma Schweighofer von sich, «dass sie seit rund zwei Jahren kein Holz mehr aus Nationalparks kauft», sagt Schwaderer. «Die meisten anderen Firmen lehnen solche Selbstverpflichtungen bisher ab.»

Dass der Titel Welterbe keinen automatischen Schutz garantiert, das zeigt sich auch in Bialowieza. Während in Weissrussland nahezu die gesamte Fläche des Welterbes als Nationalpark geschützt ist, wies Polen nur ein Viertel als unantastbare Kernzone aus. Um dieses Herzstück herum aber wird nun munter Holz gemacht, dabei haben Pufferzonen einen ökologischen Sinn. Die offizielle Begründung für die Abholzungen des polnischen Umweltministers Jan Szyszko lautet: Es handle sich um «Schutzmassnahmen». Man müsse den Buchdrucker, eine nur Nadelholz befallende Borkenkäferart, bekämpfen.

Naturschützer können diese Begründung nicht nachvollziehen, denn Bialowieza ist vor allem wegen seiner steinalten Eichen- und der Eschenwälder bekannt – also Laubbäumen. Sie halten das Holzmachen für reines Kassemachen. Naturschützer protestierten den ganzen Sommer mit Blockaden der Holzarbeiten – bisher ohne Erfolg. Selbst der eindringliche Appell der Unesco, Bialowieza zu verschonen, verhallte. Die Regierung ignorierte ebenso die ultimative Aufforderung der EU-Kommission, sich an das geltende europäische Recht zu halten und den grossflächigen Einschlag im Natura-2000-Gebiet zu unterbinden. Die rechtskonservative polnische Regierung schlug ebenso eine Anordnung des Europäischen Gerichtshofs in den Wind. Ungewöhnlich konkret hatte sich die oberste juristische Instanz in die Tagespolitik eingemischt und einen sofortigen Abholzungsstopp verlangt.

Polen zu 100 000.– Euro Zwangsgeld pro Tag verpflichtet

Der Europäische Gerichtshof hat Polen zu täglichen Zahlungen von mindestens 100 000.– Euro wegen Abholzungen im Białowieża-Urwald verpflichtet. Der Wald gilt als einer der letzten Urwälder Europas. Warschau muss die Zahlungen leisten, solange es mit den Holzeinschlägen nicht aufhört.

«Polen muss sofort seine aktive Forstnutzung im Białowieża-Urwald stoppen. Ausnahmen sind Fälle, in denen dies für die öffentliche Sicherheit notwendig ist», heisst es im Gerichtsbeschluss.

Polen hatte mit den Abholzungen im Frühling 2016 begonnen. Nach Plänen der polnischen Regierung sollen bis zum Jahr 2023 insgesamt 188 000 Kubikmeter Holz eingeschlagen werden. Dabei versicherte Warschau, der Holzeinschlag werde das Schutzgebiet nicht betreffen.

Hintergrund: Was ist ein Urwald?

Als Urwälder werden Waldökosysteme bezeichnet, die niemals durch menschliche Eingriffe verändert wurden. Urwälder haben seit ihrem Entstehen nach der letzten Eiszeit, die vor rund 12 000 Jahren endete, eine ununterbrochene, natürliche Entwicklung durchlaufen. Die Bäume sind teils mehr als 500 Jahre alt. Viele «Urwald-Arten» wie seltene Käfer, Vögel, Pilze, Flechten oder Bodenorganismen haben hier ihre letzten Überlebensinseln. Allein im Białowieża-Urwald, weiss Jaroslaw Krogulec, Naturschutzexperte beim polnischen Vogelschutzverband OTOP, leben mehr als 180 Vogel- und mehr als 5000 Pflanzenarten sowie 58 Säugetierarten, darunter der europäische Bison, der Wisent.

Quelle: <https://de.sott.net/article/31722-Kahlschlag-in-den-letzten-Urwaldern-Europas-mit-Ruckendeckung-der-Regierung>

Ex-US-Aussenminister Kerry: «Wir haben den IS wachsen lassen – aber Russland wollte keine Daesh-Regierung in Syrien»

Epoch Times; Aktualisiert: 29. November 2017 10:41

Der ehemalige Aussenminister von Katar hat zugegeben, dass sein Land gemeinsam mit Saudi-Arabien die syrische Regierung stürzen wollte. Er sagte auch, dass Waffenlieferungen nach Syrien von Saudi-Arabien, der Türkei, den USA und Katar koordiniert worden seien. Zuvor wurde ein Tonmitschnitt publik, in dem Ex-US-Aussenminister John Kerry sagt: «Wir wussten, dass er [der IS] wächst – wir sahen zu.»

Der ehemalige Aussenminister sowie der Premierminister von Katar hat in einem Fernsehinterview Details zum Krieg in Syrien bekannt gegeben.

Hamad bin Jassim bin Jaber al-Thani sagte Anfang November, dass Saudi-Arabien und Katar gemeinsam beschlossen hätten, den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad zu stürzen. Er spricht über Waffenlieferungen nach Syrien, die von Saudi-Arabien, der Türkei, den USA und Katar koordiniert worden seien.

«[Jede Unterstützung vom Golf aus] ging in die Türkei und wurde dort mit den US-Streitkräften koordiniert. Die Verteilung der Militärgüter wurde von Saudi-Arabien, der Türkei, den USA und uns koordiniert», so der Politiker.

«Vielleicht gab es eine Beziehung zur Al-Nusra-Front»

Diese Allianz habe «möglicherweise» auch die islamistische Terrormiliz Al-Nusra-Front «zeitweise» unterstützt. Er sei sich dessen aber nicht sicher, beteuert das Mitglied der katarischen Königsfamilie.

«Möglicherweise wurde ein Fehler gemacht, als für eine gewisse Zeit die Gruppierung der Al-Nusra-Front unterstützt wurde. Es gab aber keine Unterstützung für den IS. Uns so etwas vorzuwerfen, ist Übertreibung. Vielleicht gab es eine Beziehung zur Al-Nusra-Front. Ich schwöre, dass ich über dieses Thema nichts weiss. Ich sage nur, selbst wenn es eine Beziehung zur Al-Nusra-Front gab, hat man die Unterstützung eingestellt, als man uns sagte, dass sie inakzeptabel sei», sagt er.

Nun habe Saudi-Arabien plötzlich seine Haltung zu Assad geändert, aber Katar nicht darüber informiert, fährt al-Thani fort. Das habe ihn verärgert.

«Der Schwerpunkt lag auf der «Befreiung» Syriens. Wir kämpften um das «Beutetier», währenddessen entkam es uns. Und jetzt bleibt Baschar al-Assad, und man sagt uns, wir sollen ihn bleiben lassen. Wir haben kein Problem damit. Wir hegen keine Rachegefühle gegen Assad. Er war unser Freund. Aber Ihr [Saudi-Arabien] wart im selben «Schützengraben» mit uns. Und wenn Ihr jetzt sagt, wir haben unsere Meinung geändert, dann können wir sie auch ändern.»

Quelle: *Waffen, Al Nusra & Saudis: Ex-Außenminister Katars plaudert über Syrien-Krieg aus dem Nähkästchen*

Kerry: «Wir haben den IS wachsen lassen»

Anfang des Jahres veröffentlichte die Enthüllungsplattform Wikileaks eine Tonaufnahme des ehemaligen US-Aussenministers John Kerry. Darin bestätigt er, dass die USA nichts gegen das Wachsen der Terrormiliz Islamischer Staat (Anm. Islamistischer Staat) im Mittleren Osten unternommen haben.

Mit Blick auf Syrien sagte John Kerry im September 2016: «Der Grund, warum Russland hereingekommen ist,

ist, weil ISIL (Islamischer Staat (Anm. Islamistischer Staat), IS, Daesh) immer stärker wurde. Der Daesh drohte irgendwann damit nach Damaskus vorzudringen und deshalb kam Russland ins Spiel, weil sie keine Daesh-Regierung wollten. Deshalb unterstützen sie Assad. Und wir wussten, dass er [der IS] wächst – wir sahen zu. Wir sahen, dass der Daesh an Stärke zunahm, und dachten, Assad sei bedroht. Wir dachten, dass wir es so schaffen könnten, mit Assad zu verhandeln. Aber anstatt zu verhandeln, hat er Putin dazu gebracht, ihn zu unterstützen.» Kerry sagte auch: «Russland wurde von der legitimen Regierung um Unterstützung gebeten. Aber wir wurden nicht um Unterstützung gebeten. Wir fliegen einfach in ihren Luftraum ...»

Die syrische Regierung sei Ziel der Opposition, «die wir bewaffnen und trainieren», so Kerry.

Dann fragte der damalige US-Aussenminister eine weibliche Person im Raum: «Also, Sie denken, die einzige Möglichkeit ist es Assad zu stürzen?» Die Person sagt: «Ja». Kerry: «Und das ist die einzige Lösung?» Person: «Ja.» Kerry: «Und wer soll das machen?»

Person: «Vor drei Jahren hätte ich gesagt, Sie ... aber heute weiss ich es nicht.»

In dem Leak sagte John Kerry auch, dass die US-Regierung mit ihrer Intervention in Syrien den Syrern eigentlich helfen wollte, sich von Assad zu «befreien». Und dass sich die Situation mit dem Eingreifen Russlands komplett geändert habe.

Quelle: <http://www.epochtimes.de/politik/welt/ex-us-aussenminister-kerry-wir-haben-den-is-wachsen-lassen-russland-wollte-keine-daesh-regierung-in-syrien-a2280359.html>

Der Spekulationswahn und die Krypto-Währungen

Ernst Wolff, 29. November 2017

Zehn Jahre nach dem Beinahe-Zusammenbruch des globalen Finanzsystems gleicht die Wirtschafts- und Finanzwelt erneut einem Spielcasino. Der Grund: Die zur Rettung des Systems erzeugten und zu immer niedrigeren Zinssätzen vergebenen Geldmengen sind zum überwiegenden Teil nicht in die Realwirtschaft, sondern in den Finanzsektor geflossen.

Da das Geld von den Zentralbanken nicht verschenkt, sondern verliehen wird, haben wir es gegenwärtig mit der weltweit höchsten Verschuldung aller Zeiten zu tun. Und weil der grösste Teil des Geldes in die Spekulation wandert, erleben Aktien-, Anleihen- und Immobilienmärkte zurzeit einen Kursrekord nach dem anderen.

Der Run auf die Krypto-Währungen

Die dadurch entstandene Stimmung an den Börsen führt einerseits dazu, dass immer neues Geld geliehen und eingesetzt wird, um am vermeintlichen Goldrausch teilzuhaben. Andererseits wird fieberhaft nach neuen Möglichkeiten gesucht, um vor dem Ende des Rausches noch weitere Gewinnmöglichkeiten zu schaffen.

Besonders erfolgreich sind dabei Geschäftsmodelle, die Investoren dazu bringen, die Kurse durch gegenseitiges Überbieten auf immer neue Rekordstände zu treiben. Ein extremes Beispiel hierfür bieten die Krypto-Währungen, allen voran Bitcoin.

Bis vor einiger Zeit lehnten die Banken die Krypto-Währungen noch rundheraus ab. Sie fürchteten, die zugrunde liegende Blockchain-Technologie (die direkte Übermittlung eines geldwerten Datensatzes vom Absender zum Empfänger ohne den Weg über die Banken) könnte das Bankwesen überflüssig machen. Inzwischen aber haben die Banken ihre Strategie geändert und versuchen, am Bitcoin-Rausch mitzuverdienen. Selbst die Chicagoer Börse wird in das Geschäft einsteigen und zum Jahresende Bitcoin-basierte Derivate anbieten.

Das zeigt aber nur, dass der Spekulationswahn inzwischen keine Grenzen mehr kennt. Bei Bitcoin und anderen Krypto-Währungen handelt es sich nämlich keinesfalls um Währungen (also Gewährleistungen für einen Wert), sondern um künstlich erschaffene Spekulationsobjekte, die an keinen realen Wert (also einen mit Hilfe von menschlicher Arbeit erzeugten Gebrauchsgegenstand, wie zum Beispiel eine Edelmetall-Münze) gebunden sind.

Ein Blick in die Geschichte

Es lohnt sich, zum Verständnis der Zusammenhänge auf die historische Entstehung von Währungen zurückzublicken: In grauer Vorzeit wurden auf Märkten ausschliesslich Waren gegen Waren getauscht. Da das mit der Zeit zu aufwendig wurde, wurden Edelmetalle in Form von Münzen als Tauschmittel eingesetzt. Später wurde das Papiergeld eingeführt.

Sowohl Münzen als auch Geldnoten hatten eines gemein: Sie repräsentierten reale Werte. Allerdings ermöglichte die Einführung des Papiergeldes die Erzeugung von mehr Geld, als in Wirklichkeit durch Waren gedeckt war –

die Geburtsstunde der Inflation. Sie führt dazu, dass sich die Kaufkraft der einzelnen Münze oder des einzelnen Geldscheines verringert, wenn ungedecktes neues Geld in Umlauf gebracht wird.

Seit der Einführung des elektronischen Zahlungsverkehrs sind der Geldschöpfung endgültig keine Grenzen mehr gesetzt. So sind seit der Krise von 2008 von den Zentralbanken weltweit zwischen 14 und 16 Billionen US-Dollar an ungedecktem neuen Geld geschaffen worden und zu einem grossen Teil direkt ins Finanzcasino geflossen.

Im Finanzsektor werden keine Werte geschaffen

Hier aber liegt der Hund begraben: Im Finanzsektor werden nämlich keine Werte geschaffen. Hier wechselt Geld nur den Besitzer. Da das ganze System aber kreditgetrieben ist, wird zur Bedienung von Zinsen und zum Abtrag von Schulden ständig neues Geld benötigt. Wegen der seit Jahren weitgehend stagnierenden Weltwirtschaft und der daher sehr geringen Wertschöpfung springen seit 2008 die Zentralbanken ein und schaffen neues Geld – ohne jeden materiellen Gegenwert.

Dieser künstlich angeheizte Kreislauf führt zwangsläufig zu einer Entwertung des Geldes und schlussendlich in die Hyperinflation. Bisher zeigt sich diese – wegen der (vor allem durch die Austeritätspolitik bedingten) geringen Massenkaufkraft – allerdings kaum im Alltag, dafür aber umso mehr an den Aktien-, Anleihen- und Immobilienmärkten, an denen die Kurse boomen.

Dass Bitcoin und die anderen Krypto-Währungen gerade jetzt einen solch gigantischen Aufschwung erleben, liegt vor allem daran, dass sie die letzte und höchste Form der Finanzspekulation darstellen: Hatten Derivate (abgeleitete Finanzprodukte) zumindest noch einen indirekten Bezug zu realen Werten, so handelt es sich bei Krypto-Währungen um absolut synthetische Erzeugnisse, die nichts, aber auch gar nichts mehr mit der Realwirtschaft zu tun haben.

Krypto-Währungen sind also nichts anderes als die ultimative logische Konsequenz der Explosion des Finanzsektors. Je nachdem, wie lange das gegenwärtige auf totaler Manipulation durch die Zentralbanken basierende Finanzsystem noch existiert, kann ihr Kurs noch weiter in die Höhe schnellen und immer neue Rekorde aufstellen. Das zeigt aber nicht, wie wertvoll die Krypto-Währungen sind, sondern beweist, wie wenig unser Geld in Wirklichkeit noch wert ist.

Sobald das zurzeit noch mit Mühe von den Zentralbanken aufrecht erhaltene Kartenhaus des globalen Finanzsystems in sich zusammenfällt – und dazu wird es mit hundertprozentiger Sicherheit kommen –, werden Bitcoin und Co. sowie der Rest der künstlichen Finanzprodukte auf ihren tatsächlichen Wert reduziert werden. Und dieser liegt – wegen der nicht vorhandenen Deckung durch einen realen Wert – bei Null.

Quelle: http://antikrieg.com/aktuell/2017_11_29_derspekulationswahn.htm

US-Waffenproduzenten verkauften im Jahr 2017 Waffen für 42 Milliarden Dollar ins Ausland – Umsatz steigt um fast 10 Milliarden Dollar gegenüber dem Vorjahr

Jason Ditz

Mit der grossspurigen Ansage, dass die Vereinigten Staaten von Amerika der «globale Waffenlieferant erster Wahl» sind, hat der Direktor der Defense Security Cooperation Agency (DSCA), Generalleutnant Charles Hooper, eine Stellungnahme herausgegeben, wonach die USA 2017 Waffen im Wert von 42 Milliarden Dollar an den Rest der Welt verkauft haben.

Das ist eine Steigerung von 10 Milliarden Dollar gegenüber dem Umsatz der Vorjahre, wobei der überwiegende Teil der Verkäufe im Nahen Osten stattfindet, aber auch in der Indopazifik-Region ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Hooper sagte, der US-Vorteil liege nicht nur in den Waffen selbst, sondern auch in der Bereitstellung von Schulungs- und Wartungskapazitäten für Kunden, die er als «Partner» bezeichnete. Er fügte hinzu, dass er eine Fortsetzung der positiven Umsatzentwicklung erwarte.

Das dürfte natürlich der Fall sein, denn obwohl die Welt mit Waffen überschwemmt ist, sind die umsatzstärksten Regionen auch Gebiete von besonderem aussenpolitischem Interesse der USA, und im weiteren Sinne Regionen voller kostspieliger Kriege, für die die US-Waffenhersteller nur allzu bereit sind, mehr Ausrüstung zu verkaufen.
erschienen am 29. November 2017 auf > Antiwar.com > Artikel

Die Zeit der Chimären ist angebrochen: Halb Mensch-halb Tier – auch in Deutschland

Doro Schreier; Netzfrauen; Fr, 01 Dez 2017 14:17 UTC



Die Suche nach dem «perfekten» Menschen macht vor nichts halt. Forschungen, die sich mit der Kreuzung von Mensch und Tier beschäftigen, gibt es bereits. Forscher wollen die DNA von Menschen und Tieren mischen. Stellen Sie sich das vor. Das, was wir aus der griechischen Mythologie kennen, wird Wirklichkeit. Man nennt sie auch Zentauren, sie sind männliche zweigestaltete Ungeheuer. Es gibt sie auch als Sternbild des Südhimmels und als Wappentier in der Heraldik. Der Held Achilleus wurde nach der griechischen Mythologie vom Zentauren Cheiron aufgezogen.

Das Mischwesen aus Mensch und Tier ist da, nicht nur in den USA, nein, auch in Deutschland.

Schweine als Ersatzteillager des Menschen! Wissenschaftler wollen aus ihnen Organe erschaffen. Chimären waren bisher nur in der Mythologie bekannt. Jetzt haben Forscher diese tatsächlich erschaffen! US-Forscher haben Embryos erschaffen, die eine Mischung aus Mensch und Schwein sind. Das berichten die Forscher am kalifornischen Salk Institute im Fachmagazine Cell. Wie es gelingen kann, dass der menschliche Körper die tierischen Organe nicht abstösst, erforschen Wissenschaftler im bayerischen Weihenstephan. In ihrem Versuchsstall züchten sie Schweine mit menschenähnlicher DNA.

Bereits 2016 wurde im Netz heftig über das Thema diskutiert und die Seite Mimikama hatte uns übelst angegriffen. Kein anderes Thema hat weltweit so für Diskussionen gesorgt wie die Enthüllungen, nachdem die US-Regierung verkündet hatte, ein Moratorium für die FINANZIERUNG von umstrittenen Experimenten aufzuheben, um menschliche Stammzellen aus Tier-Embryonen zu erzeugen, die zum Teil menschlich sind. Im Januar 2017 kam dann die Mitteilung: US-Forscher haben Embryos erschaffen, die eine Mischung aus Mensch und Schwein sind. Auch hier wurden wir wieder von Mimikama angegriffen, obwohl diese wissenschaftlichen Forschungen nicht neu sind.

Schon 1996 experimentierte der Wissenschaftler Jose Cibelli laut «New York Times» an einem Chimären-Experiment, indem er seine eigenen DNA in eine Eizelle einer Kuh fügte. Das Experiment stiess auf Empörung und brachte nur wenige Ergebnisse.

Dr. Pablo Juan Ross hält in der UC Davis Swine Facility Yorkshire-Ferkel, die Rasse, die in den Chimärexperimenten verwendet wird.



© <https://www.statnews.com/2017/10/20/human-pig-chimera/>

Ausgebildet als Tierarzt und Tierwissenschaftler, arbeitet Ross an der University of California. In Davis, wo Heu auf der Dairy Road zweistöckig hochgestapelt wird, sieht man ein Schild: «Heute Fleischverkauf». Kühe grasen neben Fussballfeldern und die Schweinefarm ist mit quietschenden schwarz-weißen Hampshire-Ferkeln gefüllt und hat eine eigene Facebook-Seite. Hier ist die Farm von Dr. Pablo. Ohne ihn wäre die bahnbrechende Kreation Halb Mensch-halb Tier nicht möglich gewesen, so der Beitrag in statnews.com.

Während das Wachsen menschlicher Zellen in Föten von Schweinen einige der neuen Tricks der Wissenschaft

beinhaltete, erforderte es auch etwas Banaleres: Eine Farm, die mit Tieren ausgestattet ist, die dazu verwendet werden können, und mit Leuten wie Ross, so der Beitrag.

«Er war unentbehrlich», sagte Jun Wu, ein Experte für menschliche Stammzellen am Salk-Institut, der sich in der unwahrscheinlichen Lage befand, eine 200-Pfund-Sau während eines seiner Besuche hier bei Ross auf einen Operationstisch zu heben. Die Experimente von Wu und seinem Salk-Kollegen Juan Carlos Izpisua Belmonte wurden im Januar veröffentlicht. Die allererste Kreation von Organismen, die zum Teil Mensch und zum Teil Grosstier waren.



Die Chimären enthalten jetzt nur einen winzigen Bruchteil menschlicher Zellen – vielleicht 1 zu 100 000 – und die Macher kämpfen darum, Wege zu finden, den Anteil der menschlichen Zellen in ihren Chimären auf nützliche Werte zu bringen.

Mehrere Wissenschaftler gaben bereits bekannt, dass sie von der neuen Richtlinie begeistert sind. «Es ist eine sehr erfreuliche Nachricht, dass das NIH die FINANZIERUNG dieser Art von Forschung berücksichtigen wird», sagt Pablo Ross, Entwicklungsbiologe an der University of California, die menschliche Organe in Nutztieren wachsen lassen will. «Wir müssen in der Lage sein, die wichtigsten Fragen für die Finanzierung zu beantworten.»

Aber Kritiker verurteilen diese Entscheidung. «Science-Fiction-Autoren haben Welten wie diese sich vorstellen können – wie die Insel des Dr. Moreau, «Schöne Neue Welt» oder «Frankenstein»», sagt Stuart Newman, Biologe am New York Medical College. «Sie waren damals Spekulationen gewesen, aber jetzt werden sie immer realer. Und ich denke, wir können einfach nicht sagen, da es jetzt möglich ist, dass sie es nicht auch tun sollen.»

Wie viele der Wissenschaftler, die Anfang dieses Jahres bei der bahnbrechenden Entwicklung einer teilweise menschlichen Chimäre halfen, ist der Biologe Dr. Pablo Juan Ross auch für CRISPR bekannt.

Was ist CRISPR?

Über CRISPR/Cas9 wird momentan viel gesprochen. Aber was steht hinter diesem merkwürdigen Kürzel? CRISPR ist ein nett klingendes Akronym des Begriffs «Clustered regularly interspaced short palindromic repeats».

Gibt es rote Linien, die nicht überschritten werden dürfen, und wer legt sie fest? Diese Fragen bedürfen rascher Antworten, da topaktuelle Verfahren wie zum Beispiel die neue Technik namens CRISPR-Cas9 nicht weit von täglicher Anwendung entfernt sind. Bei ihm handelt es sich um ein Enzym, das wie ein Bearbeitungswerkzeug eingesetzt wird, indem es Wissenschaftlern ermöglicht, Teile des Genoms auszuschneiden. Diese Technologie kann an Embryonen in den frühen Stadien ihrer Entwicklung angewendet werden. Die Ärzte können CRISPR einsetzen, um Stücke der DNA-Sequenz auszuschneiden, die zu Erbkrankheiten wie Mukoviszidose oder Huntington führen. Doch wie schon geschrieben, gibt es eine rote Linie?

Was, wenn ein menschliches Gehirn schon vor der Geburt so manipuliert wird, wie sich einige Wissenschaftler einen «perfekten» Menschen vorstellen? Geht nicht, glauben Sie? Hätten Sie irgendwann gedacht, dass man nicht mal mehr eine weibliche Eizelle benötigt, um Kinder zu erzeugen?

Kennen Sie die Kuh Rosita? Die 2011 in Argentinien geklonte Kuh Rosita ISA hat nur ein gutes Jahr nach ihrer Geburt «menschliche Milch» gegeben. Diese Milch soll antivirale sowie antibakterielle Eigenschaften haben und als Ersatz für menschliche Muttermilch dienen. Dies wurde über zwei menschliche Gene bewerkstelligt.

Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft benötigt man nicht mal mehr eine Frau, die das Kind austrägt, denn eine künstliche Gebärmutter gibt es auch bereits.

«Wir müssen mit menschlichen Gehirnzellen vorsichtig sein», sagte Stuart Newman, Professor of Cell Biology und Anatom am New York Medical College.

«Lassen Sie uns sagen, dass wir Schweine mit menschlichen Gehirnen haben und Sie fragen sich, warum wir Experimente mit ihnen machen», sagte Stuart Newman, ein Forscher an der New York Medical College.

«Und dann, was ist, wenn wir den menschlichen Körper mit tierischem Gehirn haben? Dann wird gesagt: Sie sind nicht wirklich ein Mensch, wir können die Organe von Ihnen entnehmen, weil wir an Ihnen Experimente ausgeführt haben», sagte er der AFP. «Ich komme nicht mit übertriebenen extremen Szenarien, sondern ich beschäftige mich mit den chimären Embryonen seit 15 bis 20 Jahren und betrachte auch dieses Extremszenario.» Tatsächlich reichte Newman vor zwei Jahrzehnten ein Patent für eine Mensch-Tier-Chimäre ein, nicht weil er eine solche Kreatur schaffen wollte, wie er sagt, sondern um auf die Gefahren hinzuweisen. Das US-Patentamt lehnte seinen Antrag im Jahr 2005 ab, was Newman als eine Art Sieg sah. Aber jetzt befürchtet er, dass seine Warnungen nicht beachtet werden.

Basierend auf Interviews mit drei Teams, zwei in Kalifornien und einem in Minnesota, soll es in den USA bereits 2016 etwa 20 Schwangerschaften von Chimären – Schwein-Mensch oder Schaf-Mensch – gegeben haben, obwohl bisher keine wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht wurde. Das Ausmass der Forschung sieht man an den freigegebenen Präsentationen auf dem Campus Maryland. Der Forscher Juan Carlos Izpisua Belmonte vom Salk-Institut zeigte unveröffentlichte Daten über mehr als ein Dutzend Schweinembryonen, die menschliche Zellen enthielten. Ein anderer von der Universität von Minnesota stellte Fotos von einem 62 Tage alten Schweinefötus zur Verfügung, der durch die Zugabe von menschlichen Zellen einen angeborenen Augendefekt geheilt hat.

Die Forschung kennt keine Grenzen!

Mensch-Tier-Hybride für Organtransplantationen, nicht nur in den USA, auch in Europa!

Es war das Jahr 2008 – bei vielen konservativen Abgeordneten war der Entwurf sehr umstritten. Kritiker fürchten, die Hybrid-Embryonen könnten letztlich zu gezielten genetischen Modifikationen und «Designer-Babys» führen. Die katholische Kirche sprach von einer gefährlichen «Frankenstein-Wissenschaft». Das Unterhaus in London stimmte damals laut BBC mit 336 zu 176 Stimmen gegen einen Antrag, generell die Produktion von solchen Chimären zu verbieten. Cameron hat die Verwendung von Hybrid-Embryonen als Mittel zur Entwicklung von Behandlungen für Krebs, Parkinson und Alzheimer unterstützt. Er unterstützte auch die Schaffung von «Erlöser-Geschwistern». Cameron trat 2016 zurück, doch die Forschung geht unaufhaltsam weiter.

Im April 2008 hatten Wissenschaftler am Institute of Human Genetics der Newcastle University die ersten hybriden Embryos erzeugt, die teils menschlich, teils tierisch waren. 2001 verkündeten chinesische Wissenschaftler im Wissenschaftsmagazin «Nature», dass man in China die «Hybrid»-embryonalen Stammzellen plane. 2003 war es dann soweit. Chinesische Wissenschaftler an der Shanghai Second Medical University berichteten, dass sie menschliche Stammzellen aus hybriden Embryos gewinnen konnten. Sie verwendeten Kanincheneizellen. 2015 berichten chinesische Wissenschaftler, dass man bereit sei, Menschen zu klonen, aber doch zuerst will man bis 2020 eine Million Kühe klonen.

2011 hatte die «Daily Mail» von britischen Wissenschaftlern berichtet, die 155 Hybrid-Embryonen von Mensch und Tier geschaffen hatten. Diese 155 «gemischten» Embryonen wurden in der Zeit von 2008 bis 2011 produziert, nachdem 2008 die britische Regierung diese Versuchsreihe genehmigt hatte. Diese legale Schaffung von einer Vielzahl von Hybriden einschliesslich einer tierischen Eizelle befruchtet mit menschlichen Spermien von «Cybrids», aber auch von «Chimären», in denen menschliche Zellen mit tierischen Embryonen gemischt wurden. Laut Gesetz sollen alle Hybrid-Embryonen spätestens nach 14 Tagen vernichtet werden. Vor fünf Jahren wurde drei wissenschaftlichen Forschungsinstituten in Grossbritannien die Lizenzen für die Forschung von Hybrid-Embryonen gewährt: King's College London, Newcastle University und Universität Warwick. Die Frage: Vernichtet man diese «Misch-Embryonen» wirklich?

Grossbritannien Vorreiter für die Forschung menschlicher Embryonen

Der britische Regulierungsrahmen gilt in der Embryonenforschung als «robust und ausreichend». Wenn es um Regulierung dieser Forschung geht, dann ist das Vereinigte Königreich eines der bestvorbereiteten Länder der Welt. Für die Anwendung der Genomforschung gibt es keine ethische Bedenken. Schon im Jahr 1982 im Anschluss an die ethischen Bedenken hinsichtlich der Geburt der durch In-vitro-Fertilisation des ersten Babys der Welt berief die britische Regierung einen Ausschuss, um die wissenschaftlichen, ethischen und rechtlichen Aspekte

des Themas zu diskutieren, die HFEA. Sie ist eine Regulierungsstelle, die alle Aspekte der Fruchtbarkeit und der menschlichen Embryonenforschung im Land überwacht. Seitdem wurde die HFEA mit der Bewertung mehrerer umstrittener Fortschritte in der biomedizinischen Forschung beauftragt, einschliesslich der mitochondrialen Spende. Dem Verfahren wurde durch das britische Parlament im Februar 2015 mit grosser Mehrheit – 382 gegen 128 Stimmen – zugestimmt. Damit ist Grossbritannien das bislang einzige Land, das derartige Eingriffe in die menschliche befruchtete Eizelle erlaubt. Die Erlaubnis von Mitochondrien-Spenden ermöglicht es Frauen mit mitochondrialer Krankheit, in Zukunft gesunde Kinder zur Welt zu bringen. Die Experten rechnen damit, dass die ersten dieser «Drei-Eltern-Kinder» bereits in diesem Jahr geboren werden könnten.

Als die US-Regierung am Donnerstag, dem 04. 08. 2016 ankündigte, ein Moratorium für die FINANZIERUNG von umstrittenen Experimenten aufzuheben, um menschliche Stammzellen aus Tier-Embryonen zu erzeugen, die zum Teil menschlich sind, gab es weltweites Entsetzen.

Die Forscher hoffen zum Beispiel, Schafe, Schweine und Kühe mit menschlichen Herzen, Nieren, Lebern, Bauchspeicheldrüsen zu produzieren und möglicherweise anderen Organen, die für Transplantationen verwendet werden könnten. Doch es geht noch schlimmer!

Erinnern Sie sich an *Splice – Das Genexperiment?* Ein kanadisch-französischer Film aus dem Jahre 2009. Die Genetiker arbeiten an der Erzeugung neuer Lebewesen durch Spleissen von tierischem Erbgut. Sie erschaffen erfolgreich zwei neue Lebewesen, die überdimensionalen Würmern ähneln. Ihr Arbeitgeber, ein Pharmakonzern, erhofft sich von den Ergebnissen ihrer Arbeit grossen Nutzen für die medizinische Forschung. Gleichzeitig erzeugen die Genetiker in den Labors des Konzerns ein Mischwesen aus menschlicher und tierischer DNA, um durch die neue DNA eine Vielzahl von Krankheiten heilen zu können.

Nehmen wir nur die künstliche Gebärmutter, so ist die Forschung abgeschlossen. Die Technik trägt den Namen Ektogenese und steht für das Aufziehen eines Fötus ausserhalb des menschlichen Körpers in einem künstlichen Mutterleib.

Was wäre, wenn Eltern 100 Embryonen hätten, unter denen sie wählen könnten? Dank eines Verfahrens namens In-Vitro-Gametogenese (IVG) rückt dies in die Nähe der Realisierbarkeit. Mit ihm können Wissenschaftler jede Zelle umprogrammieren, so z. B. eine Hautzelle in ein Spermium oder ein Ei. Im vergangenen Jahr verwendeten japanische Forscher IVG, indem sie aus Hautzellen von Mäusen gesunde Mäusebabys produzierten. Der Schritt zum Menschen könnte hier in fünf bis zehn Jahren vollzogen sein.

Diese Entdeckung könnte ein Glücksfall für unfruchtbare Frauen sein, indem sie ein Kind gebären, das sich aus einem Ei entwickelte, das nicht im Eierstock erzeugt wurde. Diese Technologie birgt jedoch auch die Gefahr, dass Frauen unbegrenzt Eier produzieren und Kliniken letztendlich zu Aufzuchtstationen mutieren könnten. Hunderte von Embryonen könnten dort für ein Paar «gebastelt» werden, aus denen es wie beim Gemüsehändler auf dem Markt den für sie attraktivsten auswählen kann.

Der Forschung sind keine Grenzen gesetzt: Kinder nach Mass – kein Problem mehr. Die ersten gentechnisch veränderten Menschen erblickten schon die Welt – und noch einmal schwanger ab 50, auch das ist in Zukunft jederzeit möglich. Glaubt man einigen Reproduktionsmedizinern, können Frauen auch noch nach den Wechseljahren Kinder bekommen – ein Patent existiert ebenfalls.

Was «Social Freezing» betrifft: Zum Schlagwort grosser medialer Rezeption und (arbeits-)ethischer Kontroverse wurde der Begriff, als im Oktober 2014 die Firmen Facebook und Apple bekannt gaben, ihren Mitarbeiterinnen derartige Prozeduren im Wert von ca. 20 000 \$ kostenlos zur Verfügung stellen zu wollen. Das bedeutet, dass der Wissenschaft ausreichende menschliche Eizellen zur Verfügung stehen. Was jetzt nur noch fehlt, ist, diese mit tierischer DNA zu kreuzen.

Das Patent Mensch-Tier gibt es schon seit Jahrzehnten – Siehe Hybrid human/animal factor VIII

Wie dieses Kapitel zeigt, ändern Biotechniker die komplexeste und zugleich am wenigsten verstandene Gruppe von Informationssystemen der Erde – diejenigen, die die Entwicklung und die Funktion von lebenden Organismen betreffen – entscheidend. Sie versagen darin, diese Massnahmen abzusichern, etwas, was Softwareentwickler als unerlässlich erkannt und gelernt haben, selbst im Fall von geringfügigeren Änderungen in lebenswichtigen, von Menschenhand gemachten Systemen.

«Wir leben derzeit in einem wissenschaftlichen Mittelalter. Unsere Universitäten sind zu verlängerten Armen der mächtigen Konzerne geworden auf Kosten unserer Gesundheit, unserer Lebensqualität und der Umwelt. Das muss aufhören, am besten gestern.» – Robert School

(Originalquelle: <https://www.statnews.com/2017/10/20/human-pig-chimera/>)

Quelle: <https://de.sott.net/article/31890-Die-Zeit-der-Chimaren-ist-angebrochen-Halb-Mensch-halb-Tier-auch-in-Deutschland>

FIGU-Informationen aus dem 251. offiziellen Kontaktgespräch vom 3. Februar 1995

Der neuerlich drohende Krieg wird ausbrechen und runde 40 Jahre dauern, wobei jedoch erstlich, etwa sechs Jahre zuvor, Menschen zu Maschinen resp. Robotern umkonstruiert werden, indem ihre Nervenbahnen mit feinstelekttronisch-biologischen Apparaturen und Maschinen verbunden und dadurch gesteuert werden, was etwa 85 Jahre später zu grossen Problemen führen wird, wenn, wie schon zu frühesten Zeiten zuvor, die mächtig gewordenen Wissenschaftler «Gott» zu spielen beginnen und genetische Neuzüchtungen schaffen zwischen Mensch und Tier, die sich dann als «Halbmenschen» mit den Robotermenschen solidarisch erklären. ...

Auch hinsichtlich der Wissenschaftler ist diesbezüglich nichts vorauszusagen, das von Gutem wäre, denn zu dieser Zeit werden sie die ersten Mensch-Tier-Genmanipulationen vornehmen und Wesen schaffen, die als sogenannte «Halbmenschen» aus Mensch-Schwein-Kreuzungen entstehen, die dann zu Kampfmaschinen herangebildet werden, um Kriege zu führen und Arbeiten aller Art im Weltraum zu erledigen. Dies wird jedoch auf die Dauer gesehen nicht gut gehen, denn sie werden sich ihren Erzeugern ebenso entgegensetzen beginnen wie auch die Roboter-Menschen, denen Arme und Beine amputiert werden, um die Nervenbahnen mit feinstelekttronisch-biologischen Apparaturen verbinden zu können, wodurch diese Menschen zu lebenden Steuerorganen für Raumschiffe und Waffen aller Art sowie für Maschinen und allerlei Erdfahrzeuge usw. werden. ...

Probleme entstehen auch mit den Menschen selbst, denn ihre relative Unsterblichkeit resp. ihre Langlebigkeit wird zu jener Zeit bereits rund 250–350 Jahre an Lebensdauer betragen, was natürlich mehr und mehr Überbevölkerungsprobleme und alle anderen daraus resultierenden Probleme schafft, wozu auch Völkerwanderungen gehören, woraus auch neue Mischvölker entstehen, wie z.B. eines, das sich als Eurasier bezeichnen und auch den eurasischen Raum als seine Heimat beanspruchen wird, und zwar zu jenem Zeitpunkt, wenn die «Halbmenschen», die Mensch-Tier-Genmanipulierten, und die Roboter-Menschen ungeheure Probleme machen werden, was zu einem bösen Niedergang aller Raumfahrtprogramme führen und diese beinahe zum Stillstand bringen wird, weil die Roboter-Menschen und «Halbmenschen» sich weigern werden, weiterhin für die Normalmenschen tätig zu sein und ein elendes Dasein in Minderwertigkeit und Ausbeutung als lebende Steuerungen für Raumschiffe, Fahrzeuge und Maschinen und als Kampfmaschinen usw. zu fristen.

(siehe <http://www.figu.org/ch/ufologie/kontaktberichte/kontaktbericht-251>)

Quelle: <https://www.pravda-tv.com/2017/11/gps-smartphones-und-fitness-tracker-sind-genuine-militaertechnologien-ueberwachung-wird-cool/>



10:00 2.12.2017 (aktualisiert 08:04 4.12.2017)

Laut einer neuen Arte-Dokumentation wird die Menschheit immer dümmere. Die Ursache: Chemikalien in der Umwelt. Doch in einer früheren Fassung der Dokumentation sollte es gar nicht um Chemikalien gehen, sondern eine wesentlich unangenehmere Erklärung beleuchtet werden, die dann von Arte ausgespart wurde – und nun hier zu lesen ist.

Die menschliche Intelligenz lässt nach. Diese erschreckende Botschaft veröffentlichte Arte am 7. November im Rahmen einer Dokumentation. Als Grund wurden in der Sendung von verschiedenen Forschern chemische Stoffe angeführt, die sich vor allem im Mutterleib negativ auf die Gehirnentwicklung des Kindes auswirken. Die Botschaft ist klar: Es ist schlecht um die Menschheit bestellt. Aber der Weg aus der Misere ist auch deutlich vor-

gezeichnet: Das Umweltbewusstsein stärken, schädliche Stoffe aus der Umwelt entfernen und nicht mehr in diese gelangen lassen – und schon sind wir wieder auf einem guten Weg.

Was nicht bekannt ist: Arte hatte zuvor auch ein Interview mit dem Anthropologen Edward Dutton geführt, der seit Jahren auf diesem Gebiet forscht und an der Universität im finnischen Oulu lehrt. Doch die Erklärung, die er für die Dokumentation beigesteuert hatte, wurde von immer mehr Expertenmeinungen verdrängt, die einzig auf Umwelteinflüsse abstellten. Schliesslich sei Duttons Haltung als «riesige Randbemerkung» aus der Dokumentation ausgeschlossen worden. Was war das für eine Erklärung? Und warum hatte sie keinen Platz in der Dokumentation?

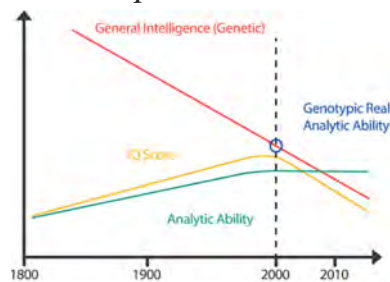
Intelligente Menschen pflanzen sich seit 1800 zu wenig fort

Für Dutton gilt: «Intelligenz ist zu 80 Prozent vererbbar.» In der Praxis habe früher eine starke natürliche Auslese intelligente Menschen begünstigt: Wer intelligenter war, wurde innerhalb einer Gesellschaft wohlhabender, und wer wohlhabender war, pflanzte sich erfolgreicher fort.

«Bis zur industriellen Revolution hatten in jeder Generation die 50 reicheren Prozent der Bevölkerung 40 Prozent mehr überlebende Kinder als die ärmeren 50 Prozent. Das bedeutet, dass in jeder Generation die Intelligenz anstieg. Das ging so vom Mittelalter bis etwa 1800. Um 1800 war die Intelligenz dann so hoch, dass es diesen massiven Durchbruch gab mit den vielen Erfindungen, die industrielle Revolution eben», so Dutton. Viele der Entdeckungen auf diesem Feld, merkt der Forscher an, gehen auf den Wissenschaftler Michael Woodley zurück.

Mit der einsetzenden industriellen Revolution änderte sich jedoch die Situation der Menschen und damit auch die Selektion: «Es kamen Dinge wie Impfungen auf und senkten die Kindersterblichkeit immer weiter», erklärt Dutton. Ausserdem wurden Verhütungsmittel entwickelt, und da gelte:

«Menschen, die intelligenter sind, neigen dazu, mehr Verhütungsmittel einzusetzen, weil sie weiter vorausdenken und weniger impulsiv handeln. Sie können besser planen», so Dutton.



© Sputnik/Simon Villegas

Einflussfaktoren auf die menschliche Intelligenz

Während also bei armen Familien immer mehr Kinder überlebten, produzierten die wohlhabenden Familien immer weniger Nachkommen. Diese Tendenz sei noch durch den Feminismus verstärkt worden: Intelligenter Frauen hätten damit immer mehr Zeit für Bildung aufgewendet und dadurch weniger bis gar keine Kinder produziert. Und auch die Religionen hätten ihre Rolle gespielt, mit ihrer Aufforderung: Seid fruchtbar und mehret euch. Infolgedessen würden religiöse Familien tendenziell mehr Kinder in die Welt setzen. Und für den Forscher steht fest, dass Religiosität mit einer niedrigen Intelligenz einhergeht.

Wieso der IQ bis in die 1990er Jahre «anstieg» und nun fällt

Aber haben wir nicht alle in der Schule gelernt, dass der durchschnittliche IQ steigt? Und hätte sich der Rückgang nicht schon ab 1800 abzeichnen sollen, wenn Dutton Recht hat? Laut dem Anthropologen ist die Antwort einfach: Es liegt an der Machart der IQ-Tests, dass sich der Rückgang erst jetzt zeigt, denn der IQ-Test sei «ein schlechtes Mass für Intelligenz» und sehr ungenau. «Beim Intelligenzquotienten haben wir Aspekte, die mehr mit den Genen zusammenhängen, und andere Aspekte, die mehr mit der Umwelt zu tun haben», führt der Forscher aus.

Nun sei mit der industriellen Revolution die Umwelt des Menschen zunehmend von Wissenschaft dominiert worden. Das habe das analytische Denken angeregt. Laut Dutton sind analytische Fähigkeiten aber nur bedingt zur eigentlichen Intelligenz zu zählen. Der Anstieg des IQ im 20. Jahrhundert um zwei bis drei Punkte alle zehn Jahre sei allein dieser Ursache verschuldet gewesen, erläutert Dutton. Und um zu zeigen, wie absurd so ein Anstieg sich ausnimmt, sagt er:

«Das würde im Umkehrschluss bedeuten, dass es in einhundert Jahren bereits 30 Punkte gewesen sind. Und das würde wiederum heissen, dass der durchschnittliche Mensch im 19. Jahrhundert im Vergleich zum durchschnittlichen Menschen aus dem Jahr 2000 geistig (Anm. bewusstseinsmässig) behindert gewesen war, was offensichtlich nicht stimmt.»

Dieser Anstieg, der als Flynn-Effekt bezeichnet wird, betreffe nur die umweltbedingten Aspekte des Denkens und nicht etwa seine vererbare Seite. In den 1990er Jahren habe der Anstieg seine natürliche Grenze erreicht. Ab da sei sichtbar geworden, was mit den genetischen Aspekten der Intelligenz schon seit dem 18. Jahrhundert passiert war – der negative Flynn-Effekt, der Rückgang der Intelligenz.

Welche intellektuellen Fähigkeiten im Laufe der Zeit gefallen sind, weiss der Anthropologe auch aufzuzählen: In Sachen Reaktionszeit schneiden die Menschen immer schlechter ab. Das Vermögen, Farben zu unterscheiden, verschlechtert sich. Zahlenreihen werden schlechter wiedergegeben. Und die Kreativität baut ab. «Und alle diese Veränderungen können wir über hundert Jahre in die Vergangenheit zurückverfolgen. Wir werden also definitiv weniger intelligent – und das aus genetischen Gründen», kommentiert Dutton diesen Prozess.

Wenn es Chemikalien waren, warum dann erst in den 1990ern?

Bei Arte waren es Chemikalien, die für den Abbau der Intelligenz verantwortlich gemacht wurden. Doch der Einwand Duttons gegen diese Erklärung lautet: «Wären Chemikalien aus der Umwelt wirklich die Ursache, dann hätte der Rückgang des IQ nicht erst Mitte der Neunziger eingesetzt.» Denn die Chemikalien häuften sich schon seit etwa 1907 in der Umwelt an und nicht etwa erst seit den 1990er Jahren. Die Daten zeigten aber, dass der negative Flynn-Effekt erst in dieser Zeit einsetze. Es gibt für den Forscher also eine grosse Lücke in dieser Erklärung, die in der Dokumentation nicht geschlossen wird. Ausserdem werde derzeit ein wissenschaftlicher Artikel begutachtet, der beweisen soll, «dass der Einfluss von Chemikalien auf diesen Rückgang statistisch bedeutungslos ist».

«Wir können nichts machen» – die Erklärung, die keiner hören mag

Anfangs sollte sich die Arte-Dokumentation um den genetischen Erklärungsansatz drehen. Doch am Ende wurde gerade dieser Ansatz ausgespart. «Ich weiss nicht, ob sie Angst hatten, meine Erklärung zu präsentieren», sagt Dutton dazu. Aber ähnliche Erfahrungen habe er schon mit Gutachtern seiner wissenschaftlichen Arbeiten gemacht: «Es gab immer eine Begutachtung, die sagte: Ja, das ist ausgezeichnet, veröffentlichen Sie das. Und ein anderer Begutachter würde dann sagen: Das ist schrecklich, das ist im Grunde nichts anderes als Eugenik und du solltest das auf keinen Fall veröffentlichen.» In einem Fall wären sogar beide Gutachter von der Arbeit überzeugt gewesen, doch dann habe der Verleger auf die Bremse gedrückt, «weil die Leser das nicht mögen würden». Der Grund für die Ablehnung ist für den Anthropologen ein einfacher. Es hängt damit zusammen, «dass wir diese Sicht eingepflegt bekommen, dass wir alles zum Guten wenden können». Das sei bei Umwelteinflüssen machbar, bei genetischen Ursachen dagegen wäre eine Korrektur «so monströs und schrecklich, dass niemand das ernsthaft in Erwägung ziehen würde». Denn der einzige Weg, den Intelligenz-Abbau aufzuhalten, wäre es, weniger intelligenten Menschen zu verbieten, sich fortzupflanzen. Das sind aber keine Forderungen, die Dutton stellen würde. Er ist ein Wissenschaftler, dem es darum geht, die wirklichen Ursachen für einen Prozess darzustellen – egal ob sie bequem oder unbequem sind. Wie man diesen Prozess aufhalten könne, sei eine andere Frage. Für den Forscher gilt hier die ernüchternde Feststellung: «Es gibt nichts, was wir in dieser Sache ändern können.»

Quelle: <https://de.sputniknews.com/wissen/20171202318525889-iq-fall-studie/>

Goethe auf den Müllhaufen der Geschichte

Vera Lengsfeld; Veröffentlicht am 3. Dezember 2017; Von Gastautor Josef Hueber

Wenn in der Öffentlichkeit über Schule (vorzugsweise über das Gymnasium) und die Zukunft von Bildung geredet oder geschrieben wird, so fällt auf, dass man dabei in erster Linie nahezu ausnahmslos Techniken des Lernens, formale «Kompetenzen», insbesondere den Umgang mit dem Computer und seinen Familienmitgliedern Smartphone und Tablet, sowie das Internet (scheinbar Alleingarant wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit) im Blick hat. Paradoxerweise erklärt man im selben Atemzug die digitalen Hoffnungsträger als ausserordentliche Bedrohung für die charakterliche Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen. Das vielbeachtete und vielverachtete Buch «Digitale Demenz» des Hirnforschers Manfred Spitzer kann als exemplarisch dafür gelten.

Ein mit IT-Tauglichkeit gleichrangiges Ziel der Prägung von Heranwachsenden, genannt Erziehung, wird deklariert als nachhaltiges Hineinwirken in die Gesellschaft mittels gutmenschlicher sozialer Aktivitäten. Die vielen Sammelaktionen an den Schulen, vor der Weihnachtszeit, aber auch ganzjährig zugunsten von dies und das, oder auch die zahllosen Spendenläufe zugunsten von x und y, zeugen davon. Die soziale Betroffenheit von Bildungsinstitutionen expandiert bis hinein in den universitären Bereich. Eine moderne, wie jede auf Drittmittel schielende

Universität, kann es sich nicht leisten, «nur» Ausbildungsstätte theoretischen bzw. abstrakten Denkens zu sein. Zeichen ihrer «Exklusivität» ist immer auch und ganz besonders das Hineinwirken in gesellschaftliche Bereiche, was wichtiger zu sein scheint als «blosse» Reflexion und die «blosse» theoretische Durchdringung von Problemen. Diese praktisch-soziale Ausrichtung offenbart sich dann als «Mehrwert» gegenüber dem bloss intellektuellen Output der einstens als Denkfabrik konzipierten Universität. Der Mehrwert eines «theoretischen» Wissens, welches vormals als Ausweis des Akademischen der Universität bzw. der Vorbereitung zu akademischem Denken am Gymnasium war, scheint heute darin zu bestehen, dieses blosse Wissen um den sogenannten Gesellschaftsbezug zu erweitern. Deswegen sind die Stichwörter «Integration» und «Inklusion» typische Buzzwords, Schlagwörter schulischer und universitärer Profilbildung.

Die modisch starke Betonung der sozialen Ausrichtung von Bildung hat konsequenterweise eine Hintanstellung bisheriger inhaltlicher Richtgrößen zur Folge. Und dies ist kein ganz junges Phänomen. So erschien bereits 2008 ein Artikel in der «WELT» mit dem vielsagenden Titel «Warum zu viel Goethe in der Schule schadet» (<http://bit.ly/2iQx3Xu>). Der Autor Matthias Wulff verteidigt einerseits Goethe und zugleich eine «Repräsentantin des deutschen Buchhandels», die die Schullektüre, und damit natürlich auch Goethe, als «unsäglich» bezeichnet. Was aus Wulffs Überlegungen herauskommt, hat Heinrich von Kleist in der Charakteristik des Dorfrichters Adam treffend formuliert: «In Eurem Kopf liegt Wissenschaft und Irrtum geknetet, innig, wie ein Teig, zusammen.»

Schon anfangs lässt er uns – Wer wollte widersprechen? – wissen: «Goethe zu lesen, ist ein Genuss.» Bereits im nächsten Satz jedoch verblüfft die Formulierung «Goethe (...) in der Schule zu lesen, ist eine Qual.» Das muss wohl an der Vermittlung liegen? Beinahe Glück gehabt, Lehrer! In diese Clichéefalle scheint der Autor zunächst nicht getappt zu sein. Stattdessen serviert er einen eigenartigen Gedanken: «Natürlich stösst für jeden aufrechten Teenager das von Erwachsenen vermittelte Wissen auf Ablehnung.» (Herr Wulff, eine Frage: «Wie oft haben Sie welche Klassen unterrichtet?»).

Aber jetzt kommt's. Schuld sind nun doch die Lehrer, «die seit 25 Jahren den gleichen Stoff runterleiern». Mit einem vielleicht schlechten Gewissen kommt aber Zeilen später eine andere Erklärung für die Klassiker-Aversion, die den Leierkastenmann Lehrer entschuldigt: «Lebenswelt und Sprache» des Herrn Goethe sind jungen Menschen «fremd». Also kein Goethe, dessen «Reichtum der Sprache bis heute überwältigen» kann? Also Hände weg von den Klassikern? Hände weg, weil die Kenntnis von diesen Herren letztlich, wie z.B. von Walther von der Vogelweide, «totes Wissen» (Wulff) bedeutet? Die Antwort liegt in des Autors abstruser Argumentation: «Es ist unerheblich, ob Kinder Goethe, Schiller und Lessing gelesen haben oder nicht. Was zählt, ist, ob sie das Rüstzeug bekommen haben, sie für sich zu entdecken.»

Als ob es nicht darauf ankäme, die Lust an der Entdeckung von Qualität mit Qualität zu wecken. Ist es egal, ob man in der Schule Mozart und Haydn hört oder nicht? Kommt es wirklich darauf an, nur das «Rüstzeug» zu erhalten, um sie später zu entdecken? Kann das Rüstzeug für eine Wertschätzung klassischer Musik ebenso gut mit Hansi Hinterseers Schnulzen oder mit stahlhartem Heavy Metal vermittelt werden?

Offenbar unterstellt man in der von Wulff vertretenen Lustlospädagogik, dass das Schwierige grundsätzlich der Feind des Genusses, der Neugierde ist. Zugegeben: Für Otto Normalschüler, den man aufs Gymnasium getrieben hat, obwohl er besser auf eine praktische Berufsschiene hätte gestellt werden sollen, mag dies zutreffen. Aber wenn schon die Bildungsexperten vor lauter Verständnis für die schülerorientierte Ablehnung von anspruchsvollen Inhalten dafür eintreten, die Niveau-Latte schon mal tiefer zu legen, braucht man sich nicht wundern, dass diese Haltung in die Argumentation Jugendlicher im Klassenzimmer Eingang findet. Für sie wird Goethe dann tatsächlich zum uncoolen Langweiler.

Den kurzsichtigen, kaum von relevanter Erfahrung unterfütterten Thesen von Wulff stellen die britischen Autoren Alex Standish und Alka Sehgal in ihrem Buch «What should schools teach?» (2017) bisher vielleicht nie gedachte Überlegungen gegenüber. Anhand des am meisten gefürchteten und von der Mehrheit von Schülern am wenigsten geliebten Faches zeigen die Autoren den hohen, nicht auf direkte Umsetzbarkeit ausgerichteten kulturellen Wert des Lehrgegenstandes Mathematik. Sie stellen sich der Frage: Warum muss man Mathematik unterrichten? Die Antwort: Mathematik sei ein wirkmächtiges Werkzeug, um dem Leben Sinn zu vermitteln («a powerful tool to make sense of the world»), eine Poesie, die man aus reinem Vergnügen betreibt und eine kreative Kunst mit ästhetischem Anspruch («an art with its aesthetic appeal»). Vermutlich nie gehört und gedacht!

Dafür, dass die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer auch in Deutschland allseits auf grosse Ablehnung stossen, womit sich hierzulande so manche «Grösse» auch noch ungestraft öffentlich brüsten darf, soll hier ein prominentes Beispiel angeführt werden: Das seiner Biographie entnommene Geständnis «Ich war ja nicht gerade dumm, allerdings katastrophal in den naturwissenschaftlichen Fächern Rechnen, Physik und Chemie; Biologie ging noch. Überall, wo man konkret werden musste, war ich schlecht.» war mit Sicherheit nicht der Grund für das

Wahldebakel, das der vom Schulabbrecher zum Kanzlerkandidaten aufgestiegene Politiker Schulz seiner ehemals grossen deutschen Volkspartei kürzlich mit eingebrockt hat.

Das zunehmend stärker in den Fokus rückende soziale Anliegen der Schulen und teilweise auch der Universitäten kann dem kritischen Betrachter nicht den Eindruck nehmen, dass dies letztlich eines bewirken will: Die geistig (Anm. bewusste) mühsame Auseinandersetzung mit schwierigen, auch abstrakten Themen zu verdrängen und vordem «elitäre» Bildungsinhalte mittels eines sozialen Empathiefilters als überholt auszusondern oder zumindest zu verdünnen, damit der Zugang zur «höheren» Bildung allen offensteht, ob an weiterführenden Schulen oder an den Universitäten. Damit verbunden ist eine stufenlose, deswegen nicht auffällig wahrnehmbare Entsorgung historisch gewachsener Hochkultur ohne Verfallsdatum auf den Müllhaufen der Geschichte.

Quelle: <http://vera-lengsfeld.de/2017/12/03/goethe-auf-den-muellhaufen-der-geschichte/>

Wie die Musik von Mozart unser Bewusstsein positiv beeinflusst

Von Louis Makiello / *The Epoch Times*; 15. January 2012; Aktualisiert: 3. Dezember 2017 17:58

Ein deutsches Unternehmen findet, dass auch Klärwasser mit Mozart beschallt werden sollte. Ein Blick auf verschiedene Studien beleuchtet den sogenannten Mozart-Effekt.



Wissenschaftler auf der ganzen Welt behaupten, dass Mozarts Musik die Menschen intelligenter macht und das Wohlbefinden verbessert. Foto: Otto Erich

Dass Mozart Menschen klüger macht und die Gesundheit fördert, brachte über die Jahre auch Kühe und Pflanzen in den Genuss seiner Musik. Doch die wissenschaftlichen Überraschungen haben noch lang kein Ende genommen.

Der Begriff «Mozart-Effekt» wurde erstmals 1995 von Wissenschaftlern der Universität Kalifornien geprägt, die herausfanden, dass Schüler bei IQ-Tests, die auf das räumliche Denken bezogen waren, besser abschnitten, nachdem sie Mozart gehört hatten. Die Wissenschaftler testeten auch Musik der Stilrichtungen Trance und Minimal, Audio-Bücher und Entspannungsmusik, aber nichts funktionierte wirklich.

Frances Rauscher, Gordon Shaw und Katherine Ky vom Zentrum für Neurobiologie des Lernens und Gedächtnisses schrieben in ihrem Artikel, der bei «Neuroscience Letters» (einer Zeitschrift für Neurowissenschaften) veröffentlicht wurde, Folgendes: «36 Vordiplom-Studenten hörten zehn Minuten lang Mozarts Sonate für zwei Klaviere, KV 448 und erzielten anschliessend acht bis neun Punkte mehr im räumlichen IQ-Teil der Stanford-Binet Intelligence Scale im Vergleich zu der Punktzahl, die sie erreichten, nachdem sie eine Aufnahme einer Entspannungsanweisung oder gar nichts hörten.»

Bei der Fünf-Tage-Studie, die 79 Schüler testete, stellte man Folgendes fest: «Eine dramatische Zunahme von Tag eins zu Tag zwei mit über 62 Prozent für die Mozart-Gruppe versus 14 Prozent für die stille Gruppe und elf Prozent für die gemischte Gruppe (die Gruppe, die andere Arten von Musik und Aufnahmen hörte).» Die Studie ergab, dass «möglicherweise die Reaktion der Grosshirnrinde auf Musik der Stein der Weisen für die interne Sprache unserer Gehirnfunktionen sein könnte.»

Der Klassiker: Milchproduktion von Kühen

Wie ein Artikel der spanischen Zeitung *El Mundo* 2007 berichtete, produzierten Kühe auf einem Bauernhof in Spanien 30 bis 35 Liter Milch pro Tag – verglichen mit nur 28 Litern in anderen Betrieben. Nach Aussage des Besitzers Hans-Pieter Sieber ist dies dank Mozarts Konzert für Flöte und Harfe in D-Dur möglich, die seine 700 friesischen Kühe beim Melken hören. Er behauptet auch, die Milch hätte einen süsseren Geschmack.

Gut zu wissen: Gesundheit für Frühchen

Im Januar 2010 veröffentlichte die Zeitschrift *«Pediatrics»* eine Studie von israelischen Wissenschaftlern. Diese zeigt, dass Mozarts Musik Frühgeborenen zu einer schnellen Gewichtszunahme verhalf. Die Forscher spielten 30 Minuten lang 20 Frühgeborenen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Mozart vor und verglichen ihre Gewichtszunahme mit der einer anderen Gruppe, die keine Musik hörte. Die Ärzte stellten fest, dass Babys, die die Musik gehört hatten, ruhiger wurden, was deren Energieumsatz (auch REE genannt) begünstigte.

Das Neueste: Die Behandlung von Abwasser

Im Jahr 2010 testete eine Kläranlage in der Nähe von Berlin ein Mozart-Sound-System der deutschen Firma Mundus. Mundus wirbt damit, dass ihre Lautsprecher exakt den Klang einer Konzerthalle reproduzieren. Den biomassefressenden Mikroben wurde *«Die Zauberflöte»* vorgespielt. Fast wäre das Kläranlagen-Experiment nach wenigen Monaten abgebrochen worden. Als es jedoch Zeit war, den Klärschlamm aus der Anlage zu entfernen, stellte man fest, dass nur noch 6000 Kubikmeter abzutransportieren waren statt der üblichen 7000 Kubikmeter. Das Unternehmen schätzt, dass so rund 10 000 Euro für die Entsorgung des Schlamms gespart wurden.

Mit Pflanzenwachstum fing alles an

Eines der ersten Experimente mit Pflanzen und Musik fand 1973 statt. Die Studentin Dorothy Retallack nutzte den biotronischen Kontrollraum des Frauen College von Colorado, um Pflanzen zwei verschiedenen Radiosendern auszusetzen. Retallack experimentierte mit verschiedenen Musikrichtungen. Die Pflanzen flüchteten vor Led Zeppelin und Jimi Hendrix, aber sie schienen Bachs Orgelmusik und Jazz zu mögen. Ihre Lieblingsmusik, so fand sie heraus, war nordindische klassische Musik, die auf der Sitar gespielt wurde.

Gut für Bio-Weinberge

Il Paradiso di Frassina, Toskana im Jahre 2001. Auf der Suche nach einer ökologischen Methode, wie er Schädlinge von seinen Weinpflanzen fernhalten kann, stellte Musikliebhaber Carlo Cignozzi auf seinen Weinbergen Lautsprecher auf. Er begann, seinen Pflanzen rund um die Uhr eine Auswahl an klassischer Musik vorzuspielen inklusive Mozart. Er bemerkte, dass die Trauben schneller reiften, was besonders in unmittelbarer Nähe der Lautsprecher auffiel.

2006 untersuchte eine Forschungsgruppe der Universität von Florenz diesen Ansatz genauer. Laut Stefano Mancuso, Professor für Agrarwirtschaft, reiften mit Klang behandelte Trauben schneller als jene, die keiner Musik ausgesetzt waren. Musik hatte ebenso einen positiven Effekt auf den Wuchs und die Blattgröße der Pflanzen.

Ratten im Labyrinth

Frances Rauscher, ein Wissenschaftler, der an der ursprünglichen Untersuchung über den *«Mozart-Effekt»* 1995 mitgeforscht hatte, weitete die Studien 1998 aus. Er übertrug diese Theorie auf die Denkleistung von Ratten. Eine Gruppe von Ratten hörte Mozart bereits vor der Geburt und weitere 60 Tage nach der Geburt. Man stellte fest, dass diese Ratten bessere Fähigkeiten besaßen, aus Labyrinth zu entkommen.

Die Studie, die zusammen mit Desix Robinson und Jason Jens in der Universität von Wisconsin durchgeführt und in der Zeitschrift *«Neurologische Wissenschaft»* veröffentlicht wurde, berichtet: *«Am dritten Tag fanden die Ratten, die Mozart hörten, viel schneller aus dem Labyrinth. Und mit nur wenigen Fehlern im Vergleich zu den anderen Gruppen. Der Unterschied nahm am fünften Tag erheblich zu. Dies weist auf eine Verbesserung des räumlich-zeitlichen Lernens der Ratten hin, die wiederholt komplexer Musik ausgesetzt waren; ähnliche Ergebnisse wurden bei Menschen beobachtet.»*

Wissenschaftler sind immer noch auf der Suche nach Erklärungen

Lange suchten Forscher nach Erklärungen für Mozarts offensichtliche Kraft auf Menschen, Tiere und Pflanzen. Einige spekulieren, dass Mozart die Fibonacci-Sequenz, eine mathematische Formel, die durchgehend in der Natur zu finden ist, in seine Arbeiten eingebaut habe. Einige meinen, dass die Frequenzen, die in der Musik präsentiert werden, einen Effekt auf alle lebenden Organismen haben.

Bis heute ist der Mozart-Effekt immer noch ein Mysterium und die wissenschaftlichen Theorien um ihn zuweilen skurril. Die Kassen der Industrie bringt er jedoch kräftig zum Klingeln. Es gibt Mozart für Babys, Mozart für Reiswein, Mozart-Bananen (ja, in Japan gibt es alles Mögliche) und nicht zu vergessen: Mozart für Katzen und Hunde. Die Grenzen zwischen gewieftem Marketing und dessen wissenschaftlicher Basis ist fließend. Wenn also schwangere Frauen nun öfter klassische Konzerte besuchen und Eltern ihren Kids *«Die Zauberflöte»* statt Musikvideos vorspielen, dürfte das – auch bei vager Beweislage – nur positive Effekte haben ...

Quelle: <http://www.epochtimes.de/wissen/wie-die-musik-von-mozart-unser-bewusstsein-positiv-beeinflusst-a849278.html>

Brauchen wir eine Regierung?

Vera Lengsfeld; Veröffentlicht am 6. Dezember 2017; eine Polemik von Gastautor Ulrich Riediger

Haben wir nicht alle Gesetze, alle Regelungen, allen Sinn und Unsinn schon erschaffen? Brauchen wir ständig noch mehr sinnlose Entscheidungen, nur um eine Regierung zu legitimieren und hunderte von Parlamentariern und Ministern zu alimentieren? Was macht Frau Merkel ununterbrochen im Ausland? Sie ist deutsche Bundeskanzlerin und spielt die Rolle der «mächtigsten Frau» in einer heterogenen Welt, deren politische Blöcke mächtiger sind als ihr kleines Land.

Geht es nicht in Wirklichkeit darum, die Spreu vom Weizen, Sinnloses von Sinnhaftem zu trennen? Politik von Ideologie zu befreien? Was hat Machiavellismus in Zeiten der parlamentarischen Volksvertretung in einer Regierung zu suchen? Geht es nicht um Effizienz, Pragmatismus, um die Lösung von wichtigen, dringend anstehenden Problemen? Um Management? Darum, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen und um die Fähigkeit, beides voneinander unterscheiden zu können? Zu wissen, dass man auch fehlerhafte Entscheidungen getroffen hat – irren ist menschlich – und sie dann wieder behebt?

Unsere Welt dreht sich weiter. Auch ohne Merkel, ohne Schulz, ohne Seehofer, ohne eine aufgeblasene Kaste, die sich selbst mit Hilfe der Meinungsmultiplikatoren in den Mittelpunkt einer funktionierenden, fleissigen und produktiven Gesellschaft stellt, aber nicht mehr ist als nur ein Bremsklotz der individuellen Produktivität und Verwirklichung.

Wer über 50 Prozent der Wertschöpfung der Geldverdienenden durch Steuern, Abgaben und Beiträge abzieht, entzieht ihnen die Freiheit, selbst zu entscheiden, was sie mit diesem grossen Geldposten machen: Konsumieren oder investieren. Bei uns entscheidet zunehmend der Staat willkürlich darüber, was mit über 50 Prozent des erarbeiteten Mehrwerts geschieht. Geld, das einem nicht gehört, gibt man sehr leicht aus. Siehe Flughafen Berlin, siehe Stuttgarter Bahnhof, siehe Transferleistungen, siehe Flüchtlingskosten, siehe Subventionen. Die Liste ist unendlich und die schleichende Enteignung und Bevormundung breiter Bevölkerungsschichten ist ein Skandal.

Eine Stellschraube einmal in einem funktionierenden System verdreht, erfordert das ständige Nachjustieren weiterer Stellschrauben. Und so endet das Laborieren leider nie. Unsere Gesellschaft kann sich auf eine Fülle von guten und sehr guten Gesetzen, Regelungen und Wertemassstäben berufen, sich darauf stützen und sich perfekt orientieren. Umerziehung ist in einer reifen Volkswirtschaft nicht nötig. Die Evolution, die Fortentwicklung findet durch die Kreativität der Menschen statt, wenn man sie lässt, nicht durch die Politik. Unsere Gesellschaft basiert auf Jahrhunderte alten Erfahrungen und Erkenntnissen der Menschheit und auf fehlgeschlagenen Experimenten, Fehlentscheidungen, Misserfolgen, aber auch auf Erfolgen der jeweils verantwortlichen Machthaber.

Es ist doch so: Je mehr Menschen in einer Institution beschäftigt sind, desto mehr müssen sie ihre Existenzberechtigung durch sinnlosen Aktivismus legitimieren. Wir brauchen aber diesen Aktivismus nicht, der ständig neue Blüten treibt. Brauchen wir überhaupt eine Regierung?

Quelle: <http://vera-lengsfeld.de/2017/12/06/brauchen-wir-eine-regierung/>

Orwellscher Alptraum: «Leichte Sprache» per Dekret

Luke; Sott.net; Do, 07 Dez 2017 08:45 UTC



Das Thema Inklusion wirft viele Fragen auf

Das Thema ‹Leichte Sprache›, also eine Art Minimal-Deutsch, das es Menschen mit Lernschwächen, geistigen (Anm. bewusstseinsmässigen) Behinderungen oder Migranten erleichtern soll, Texte zu lesen, sorgt derzeit wieder für Diskussionen. Denn zur Bundestagswahl haben die meisten Parteien ihre Programme auch in dieser ‹Leichten Sprache› angeboten. Und Bundesbehörden sind ab 2018 sogar verpflichtet, entsprechende Sprachversionen anzubieten.

Doch die Kritik ist erstaunlich leise, selbst von konservativer Seite. Schliesslich bietet sogar die CSU ihr Programm in dieser Form an und macht sich damit die dahinterstehende Ideologie zu eigen. Kein Wunder also, dass etwa Adrian Lobe in der ‹FAZ› zwar zu Recht die Infantilisierung unserer Sprache mittels solcher Initiativen beklagt, aber das eigentliche Problem nicht anspricht: Wie viel Inklusion ist überhaupt sinnvoll? Ab wann schaden wir der Gesellschaft mit Bemühungen, Unterschiede zwischen Menschen zu ignorieren oder gar ausbügeln zu wollen? Denn es ist ganz und gar nicht offensichtlich, wo hier die feine Linie verläuft zwischen sinnvollen Initiativen und ideologisch motivierten Versuchen, der Gesellschaft mit Gewalt bestimmte Denkmuster aufzuerlegen.

Doch wer es wagt, Themen vorsichtig zu hinterfragen, die mit Inklusion und ‹Gleichstellung› zu tun haben, wird schnell als ‹rechts›, ‹intolerant› oder gar als Nazi gebrandmarkt. In einem Artikel für die ‹taz› hat ein Befürworter der ‹Leichten Sprache› als Replik auf den FAZ-Artikel auch sogleich jeglichen Widerspruch mit einem billigen rhetorischen Trick in die Nähe der AfD gerückt. So kann natürlich keine sinnvolle und intelligente Diskussion entstehen, die wir aber dringend brauchen. **Und ist es nicht gerade ein Zeichen von Intoleranz und autoritärer Ideologie, wenn ‹Denkverbote› ausgesprochen werden? Wenn bestimmte Einstellungen, die noch vor ein paar Jahren völlig normal waren, als ‹nicht akzeptabel› definiert werden und Menschen ihre Gedanken und Bedenken nicht mehr äussern dürfen?** Die Geschichte ist voll mit solchen autoritären Bestrebungen, von Maos Kulturrevolution über faschistische Ideologien und die Hexenjagd auf Kommunisten unter McCarthy bis zu radikal-islamistischen Gottesstaaten. Das sollte uns zu denken geben. Oder wie Noam Chomsky es ausdrückte:

«Der schlaueste Weg, Menschen passiv und gehorsam zu halten, ist, das Spektrum an akzeptabler Meinung streng zu beschränken, aber eine sehr lebhaft Debatt innerhalb dieses Spektrums zu ermöglichen – sogar die kritischeren und die Ansichten der Dissidenten zu fördern. Das gibt den Menschen ein Gefühl, dass es ein freies Denken gibt, während die Voraussetzungen des Systems durch die Grenzen der Diskussion gestärkt werden.» – Noam Chomsky

Diese Sorge um eine ‹Kulturrevolution› ist auch nicht übertrieben, wie manch einer vielleicht einwenden mag. Was wir nämlich beim Blick auf vergangene totalitäre Bewegungen oft vergessen, ist, dass deren Ideologien stets unter einem Deckmantel daherkamen, der auf den ersten Blick sinnvoll erscheint – immer geht es um den Schutz von irgend jemandem, um die Verteidigung von etwas oder das ‹Wohl der Allgemeinheit›, angereichert mit aktuellen Modebegriffen. So wird Schritt für Schritt eine immer stärkere Beschneidung der Meinungsfreiheit durchgesetzt, und in jedem Schritt werden scheinbar gute Gründe geliefert und Kritiker mit scheinbar guten Argumenten abgekanzelt: Es ist doch nicht so schlimm, keiner will jemanden einschränken, es geht doch nur um das Gemeinwohl, die Benachteiligten, Menschenrechte und so weiter. Erst im historischen Rückblick sehen wir dann klar und deutlich, wie fehlgeleitet und gefährlich solche Bestrebungen waren. Lassen wir es diesmal nicht dazu kommen und die Themen unserer Zeit aufrichtig und differenziert diskutieren!

Leichte Sprache: Infantilisierung unter dem Deckmantel der Hilfe für Schwächere

Wie beim Genderpronomen-Wahnsinn haben wir es beim Thema Inklusion und ‹Leichte Sprache› mit einer von Ideologie getriebenen Politik zu tun, die keine Widersprüche zulässt und jegliche Diskussion über Sinn und Zweck von radikalen Reformen erstickt, die angeblich zum Wohl der Schwächeren durchgeführt werden. Diese – man kann es nicht anders sagen – kindische Sprache ist inzwischen sogar in bestimmten Fällen gesetzlich vorgeschrieben: So sind, wie bereits erwähnt, Behörden ab 2018 angehalten, diese ‹Sprache› auf ihren Webseiten anzubieten. Wie sieht das dann aus? Zum Beispiel lesen wir auf der Website der Bundeswehr:

Das macht die Bundes-Wehr

Wir schützen Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger.
Vor Gefahren von aussen. Das nennt man äussere Sicherheit.
Wir sind mit anderen Ländern befreundet.
Die Bundes-Wehr kümmert sich auch um die Verteidigung der Freunde.
In manchen Ländern gibt es sogar Krieg.
Dann helfen wir mit beim Wieder-Aufbau für die armen Menschen.
Das nennt man humanitäre Hilfe im Ausland.

Alles klar? Die Ironie ist gerade hier unverkennbar. Will man etwa intellektuell eingeschränkte Menschen als Kanonenfutter rekrutieren? Nach dem Motto: «Das ist ein Russe. Er ist böse. Du sollst ihn totschiessen.»?

Jedenfalls haben wir es mit einer so stark «vereinfachten» Sprache zu tun, dass man sich schon fragt, ob hier eine allgemeine Verblödung betrieben wird. Nun könnte man einwenden, Moment, hier geht es doch nur um Benachteiligte – also beispielsweise Lernbehinderte. Der Rest der Bevölkerung muss das ja nicht lesen. Aber das ist ein naives Argument, denn **hat sich eine solche Sprache erst einmal eingeschlichen und haben sich die Menschen an sie gewöhnt, verändert das unsere Sprach- und Denkgewohnheiten.** Werden dann auch «normale» Menschen anfangen, orthografisch fragwürdige und kindische Texte in «Leichter Sprache» zu lesen, weil es einfacher ist? Warum sollte man sich dann noch anstrengen, richtige deutsche Texte zu lesen? Und schleicht sich eine solche Sprache nicht auch in den allgemeinen Diskurs ein? Abgesehen davon werden «normale Menschen» durchaus schon mit diesem Ersatz-Deutsch konfrontiert, zum Beispiel in Bremen, wo alle Bürger eine Wahlbenachrichtigung in dieser Sprache bekamen. Wohin die Reise geht, spricht eine Mitarbeiterin eines «Übersetzungsbüros» für Leichte Sprache aus:

«Unsere Auftraggeber können ihre Inhalte häufig nicht einmal selbst in einfachen Worten zusammenfassen», sagt Kristina Wehner von dem Augsburger Zentrum. Dies zeigt nach Ansicht der Übersetzerin, **dass die «Leichte Sprache» nicht nur für Menschen mit Leseschwäche notwendig sei.**

Baby-Deutsch für alle also? Oder haben wir nicht ganz andere Probleme, wenn etwa ein Beamter keine Gesetzestexte mehr lesen kann?

Denken und Sprache gehören zusammen

Psychologisch gesehen ist unsere Sprache von entscheidender Bedeutung für unser Denken und Handeln und wir müssen extrem vorsichtig sein, wenn unsere Sprache per Dekret verändert werden soll. Bedenkliche Entwicklungen vollziehen sich hier Schritt für Schritt: Aus einer Empfehlung wird eine gesetzliche Verpflichtung, aus einem Service für körperlich Behinderte wird ein Service für «Menschen mit Lernstörungen», wie auch immer man das definiert, und aus einem kleinen Konzept, von dem kaum jemand etwas weiss, wird eine allumfassende Veränderung unserer Sprache und damit unseres Denkens.

Da wir in Sprache denken und die Art, wie wir uns ausdrücken, auch unser Denken verändert, kann ein Herunterfahren unseres Sprachniveaus uns nur schaden. Doch unsere Welt ist komplex, wir müssen daher komplexe Fragen stellen und komplexe Antworten geben. Dazu brauchen wir eine komplexe Sprache. Das hat übrigens nichts mit Arroganz oder «verschwurbelter» Sprache zu tun. Natürlich kennen wir alle diejenigen, die sinnlos mit Fremdwörtern und unnötig komplexen Sätzen um sich werfen, um intelligent zu wirken und Andere einzuschüchtern. Aber das kann kein Argument für eine Infantilisierung unserer Sprache sein. Vielmehr muss sich die Sprache an die Komplexität der Gedanken und Sachverhalte anpassen, die sie ausdrückt.

Wem nützt das eigentlich?

Das Argument der Inklusions-Vertreter lautet, dass es gegenüber «Benachteiligten» unfair ist, nicht überall auf deren spezielle Bedürfnisse einzugehen. Das klingt zunächst harmlos und macht in gewissen Bereichen Sinn: Beispielsweise können Webseiten so gestaltet werden, dass Spracherkennungs-Software damit zurechtkommt und so blinden Menschen den Zugang ermöglicht. Das ist relativ einfach und schadet niemandem. Diese Argumentation lässt sich aber nicht beliebig ausbauen und übertragen. «Mentale Einschränkungen» sind eben ein anderes Thema als etwa Blindheit. Was ist das überhaupt? Sprechen wir hier von der ungleichen Verteilung von Intelligenz? Von geistiger (Anm. bewusstseinsmässiger) Behinderung? Oder von Menschen, die halt nicht so gut lesen können?

Diese Fragen sind wichtig und vielschichtig. Beispielsweise beobachten wir im Zuge der intensiven Smartphone- und Computernutzung schon im Kindesalter eine Abnahme von bestimmten kognitiven Fähigkeiten. Sollen wir das gutheissen, indem wir unsere Sprache verballhornen – damit Menschen sich nicht anstrengen müssen, die sich doch genau durch solche Anstrengungen verbessern könnten? Denn Anstrengung – ja, schmerzhaft Anstrengung – führt wie beim körperlichen Training zur Verbesserung auch von geistigen (Anm. bewusstseinsmässigen) Fähigkeiten.

Und wenn wir über Menschen mit geistiger (Anm. bewusstseinsmässiger) Behinderung sprechen – über wen genau reden wir hier? Für welche Gruppen dieser Menschen ist die «Leichte Sprache» tatsächlich hilfreich und macht einen Unterschied in deren Leben? Wie viele Menschen gibt es, die beispielsweise dank «Leichter Sprache» einen behördlichen Vorgang abschliessen können, mit dem sie ansonsten überfordert wären? Gibt es hierzu belastbare Forschungsergebnisse – oder werden diese Fragen einfach nicht gestellt, weil das Ganze ideologisch per Definition als «sinnvoll» erachtet wird? Jedenfalls reicht es zur Beantwortung nicht aus, dass ein Vertreter einer Institution ein paar Einzelfälle aufzählt. Denn hier handelt es sich um einen massiven Eingriff in unsere Sprache, Kultur und unser Denken, auch wenn das die Befürworter solcher Eingriffe gerne als Alarmismus abtun. Oft zeigt sich dann später, dass die Kritiker Recht hatten – doch dann ist es zu spät.

A propos Behörden: Ist jetzt eine Behörden-Website in Leichter Sprache verfasst, was ist dann mit den Formularen, die naturgemäss sehr komplex sein können? Sollen diese auch auf das Niveau von Grundschulern gebracht werden? Sollen wir also die Effizienz unserer Verwaltung zurückfahren, um eine nicht näher definierte Gruppe «mitzunehmen», ohne dass wir überhaupt wissen, ob und was genau das in welcher Hinsicht bringt? Eine weitere Frage, die sich aufdrängt: Was heisst eigentlich «Selbstbestimmung» – dass kein Mensch jemals mehr um Hilfe bitten muss in Bereichen, in denen er oder sie eine Schwäche hat? Das klingt zwar erst mal gut, aber letztlich wird diese Hilfe einfach an den Staat ausgelagert und diesem damit ein Machtzuwachs beschert. Es ist also nicht mehr der Nachbar, Freund oder das Familienmitglied, das Menschen hilft, es ist der Staat – mit dem Unterschied, dass es negative Konsequenzen für die Allgemeinheit gibt und die Hilfe niemals so individuell ausfallen kann wie eine direkte Hilfe im Umfeld desjenigen, der eine Schwäche in einem bestimmten Bereich hat. **Es ist absurd zu behaupten, dass Menschen «unabhängiger» werden, wenn der Staat ihnen alles auf Kosten der Allgemeinheit abnimmt – die Abhängigkeit verschiebt sich lediglich auf den Staat.**

Blinder Kollektivismus statt individuelle Verantwortung

Die radikal-progressive Ideologie, die (bewusst und unbewusst) hinter den Bewegungen hin zu immer mehr Rechten von immer mehr benachteiligten Gruppen steht, verkennt die Rolle des Individuums in der Gesellschaft. Sie verkennt die Rolle von Pflichten, von individueller Verantwortung. Stattdessen werden immer neue benachteiligte Gruppen entdeckt, die es mit extrem weitreichenden politischen Eingriffen zu schützen gilt. Genau diese individuelle Verantwortung wird also immer weiter ausgeklammert. Dahinter steht die Ideologie der Gleichheit: Das fehlgeleitete Bestreben, sämtliche «Benachteiligungen» von Gruppen für immer zu besiegen und damit eine Utopie zu schaffen, in der alle gleich sind. Der Blick in die Geschichte zeigt ganz unmissverständlich, wohin diese Denkweise führt.

Denn Menschen sind nicht gleich, und jeder Mensch ist immer und überall auf die eine oder andere Art benachteiligt. Der eine ist nun mal schöner als der andere, dafür ist Letzterer vielleicht physisch stärker, der nächste hat eine Rechtschreibschwäche, hat dafür aber viel Geld geerbt, und wieder einer hat Probleme mit der Sprache, ist aber begabt in Mathe. Wo ziehen wir also die Grenze? Kann ich verlangen, dass mich jemand einstellt, obwohl meine Fähigkeiten nicht für den Job ausreichen – weil ich mich sonst «benachteiligt» fühle? Kann ich verlangen, dass ich bei Behörden nicht in der Schlange warten muss, weil ich unter Angst in Menschenmassen leide? Kann ich, weil ich eine «Lernschwäche» habe, verlangen, dass ich an der Uni immer eine Note besser bekomme als es meine Leistung hergibt? Dies sind Fragen, über die wir reden müssen. Es ist die Frage nach dem Sinn der Inklusions-Ideologie, die überall nur Gruppen sieht und niemals Individuen.



Prof. Jordan Peterson kämpft gegen postmoderne Gleichheits-Ideologie und deren negativen Auswirkungen und erhält viel Support gerade auch vonseiten der «Benachteiligten»

Kurz gesagt: Rechte sind nur die eine Seite der Medaille. Die andere sind Pflichten und Verantwortung. Das heisst, wir müssen uns anstrengen, das Beste aus unserer Situation zu machen, auch wenn wir immer und überall in dieser oder jener Hinsicht «benachteiligt» sind. Wir können nicht von der Gesellschaft erwarten, auf alles Rücksicht zu nehmen und sich uns zuliebe auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu begeben. Das wäre purer Narzissmus. Und es ist völlig anmassend, wenn ungewählte Vertreter irgendwelcher Verbände meinen, sie könnten Ranglisten der Benachteiligung anfertigen. Wir alle leiden auf sehr unterschiedliche, komplexe Weise. Das lässt sich unmöglich in Kategorien einteilen. Es geht um das Individuum.

Widersprüche postmoderner Ideologie

Da aber die postmoderne Ideologie nur in Gruppen und Machtstrukturen denkt, erleben wir seit Jahren eine ständige Zunahme von Gruppen, die als «benachteiligt» definiert werden. Und natürlich gibt es Benachteiligte und natürlich sind Chancengleichheit (was übrigens nicht gleichbedeutend mit Gleichheit ist!) wichtige Themen. **Aber wir haben die Grenze dessen, was sinnvoll ist, längst überschritten und drohen unsere Gesellschaft in Richtung einer völlig unmöglichen Utopie gewaltsam umzuerziehen. Welche Gruppen sollen wir denn noch als «benachteiligt» sehen? Sollen wir vielleicht auf Behördenwebsites keine schlanken Menschen mehr zeigen dürfen,**



Stephen Hicks lehrt Philosophie und hat beschrieben, wie die postmoderne Ideologie aus dem marxistischen Klassenkampf die Identitäts-Politik machte – mit immer neuen benachteiligten Gruppen.

weil sich dicke Menschen verletzt fühlen könnten? Kann ein fauler Mensch irgendwann fordern, er dürfe von seinem Arbeitgeber nicht aufgrund seiner Faulheit diskriminiert werden – schliesslich leide er an akuter Prokrastination? Und sollte ein Analphabet verlangen können, dass Webseiten von Behörden nur noch mit kleinen Bildchen arbeiten statt mit Sprache?

Unweigerlich kommen einem Szenen aus der Komödie *Idiocracy* in den Sinn, die in einer fiktiven Zukunft der völligen Verblödung spielt und in der Ärzte ihre *Diagnosen* mittels primitiver Symbole auf einem Bildschirm durchführen. Oder sind wir bald soweit, dass genau so etwas passiert, damit *«Menschen mit intellektuellen Einschränkungen»* nicht diskriminiert werden und als Ärzte arbeiten können? Die Absurdität dieser Vorstellung macht deutlich, dass Hierarchien eben nicht nur durch Gewalt und Unterdrückung entstehen, sondern auch durch Begabung und Fleiss. Und das ist auch gut so!

Diese Fragen sind hochrelevant, und wenn wir sie nicht offen diskutieren, ohne gleich *«Nazi»* und *«intolerant»* zu schreien, dann treiben wir willenlos und Schritt für Schritt in eine autoritäre Utopie, in der alles verboten ist, was irgendeine herbeidefinierte Gruppe *«verletzen»* oder *«benachteiligen»* könnte. In der wir verlernen, auf hohem Niveau kritisch zu schreiben und zu denken. In der alle gleich sind – gleich unterdrückt. Und hinterher hilft es auch nichts zu behaupten, *«man habe es nicht gewusst»* oder *«das klang doch alles so gut»*.

Es heisst, der Weg zur Hölle sei gepflastert mit guten Vorsätzen. Selbst wenn man den Inklusions-Vertretern also gute Vorsätze unterstellt (wobei hier Geld und Status und auch der pure Narzissmus von Menschen, die sich durchweg auf der moralisch richtigen Seite wähnen und unfähig sind, sich selbst zu hinterfragen, eine Rolle spielen könnten), heisst das noch lange nicht, dass das Ergebnis nicht furchtbar werden wird. Und ein Minimal-Deutsch auf Grundschulniveau per Gesetz vorzuschreiben, nur weil irgendwelche Aktivisten – die keineswegs repräsentativ sind für die Gruppen, die sie behaupten zu vertreten – das fordern, ist definitiv ein Schritt in Richtung Totalitarismus.

Quelle: <https://de.sott.net/article/31928-Orwellscher-Alptraum-Leichte-Sprache-per-Dekret>



08:00 07.12.2017 (aktualisiert 09:26 07.12.2017); Tilo Gräser

Für die heutige Konfrontation mit Russland ist zum Grossteil die westliche Politik verantwortlich. Das haben die Teilnehmer einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde am Montag in Berlin festgestellt. Sie haben auch an ehrliche Angebote aus Moskau und uneingelöste Versprechen des Westens erinnert – und an eine nie umgesetzte Zusage.

Selten deutliche Kritik an der westlichen Politik gegenüber Russland seit dem Ende des Kalten Krieges war am Montag im überdachten Innenhof des Deutschen Historischen Museums (DHM) in Berlins Mitte zu vernehmen.

Sie kam von ehemaligen Politikern und Journalisten der Bundesrepublik, die aktiv an den Ereignissen in den 1980er und 1990er Jahren beteiligt waren, die auch zur deutschen Wiedervereinigung führten.

Fritz Pleitgen, ehemaliger ARD-Korrespondent in Moskau und Ex-WDR-Intendant, befragte dazu Horst Teltschik, Berater des früheren Bundeskanzlers Helmut Kohl, Frank Elbe, Botschafter a.D. und Berater des damaligen Außenministers Hans-Dietrich Genscher, sowie Volker Rühle, Ex-CDU-Generalsekretär und – Bundesverteidigungsminister. Zu der Runde im Rahmen der Reihe «Schlüterhofgespräche» hatte der Museumsverein des DHM und der Dokumentations-Sender Phoenix eingeladen.

Rühle: Strategische Partnerschaft Nato-Russland nicht umgesetzt

Was im Verhältnis zwischen Russland und Deutschland schief läuft, war die zentrale Frage des Abends, an dem der russische Botschafter, Wladimir Grinin, als Zuhörer teilnahm. Ohne die Entwicklungen im Osten hätte es die deutsche Einheit nicht gegeben, betonte Ex-CDU-Politiker Rühle. Er bedauerte, dass die in den frühen 1990er Jahren von ihm als Verteidigungsminister mitangestrebte strategische Partnerschaft zwischen der Nato und Russland nicht umgesetzt wurde. Die Gründe dafür seien «nicht nur in Russland» zu finden, sagte Rühle, der in der Runde zum Teil in die Rolle des Verteidigers des Westens geriet.

Die westliche Seite habe die Instrumente für gemeinsame Sicherheit mit der Sowjetunion bzw. Russland und den anderen osteuropäischen Staaten, wie sie 1990 in der «Charta von Paris für ein neues Europa» vereinbart wurden, nicht genutzt. Das warf der ehemalige Kohl-Berater Teltschik «allen im Westen» vor und erinnerte zum Beispiel an das damals verabredete «Konfliktverhütungszentrum»: «Haben Sie jemals davon etwas gehört?» Er fragte: «Warum haben wir aus diesen Instrumenten nichts gemacht?» Selbst der später gegründete Nato-Russland-Rat sei nicht aktiv genutzt worden, so im Fall von Georgien 2008 und bei der Ukraine-Krise 2013/14, und dümple eher vor sich hin. Teltschiks Fazit:

«Wir waren im Westen ohne Phantasie, ohne Idee, wie wir diese unglaubliche Vision realisieren. Ich behaupte, noch nie hat dieser Kontinent die Chance einer gesamteuropäischen Friedens- und Sicherheitsordnung gehabt, wie wir sie 1990 als Ausgangspunkt hatten. Und verdammt nochmal: Warum haben wir daraus bis heute nichts gemacht?»

Dafür erhielt der einstige Berater von Kohl deutlichen Beifall. Ex-Diplomat Elbe verwies auf die am Vorabend des 2+4-Vertrages vom damaligen US-Präsidenten George Bush sen. verkündete «neue Weltordnung», bei der die USA niemandem überlegen oder unterlegen sein sollten. Das habe eine grosse Euphorie ausgelöst, blickte Elbe zurück. Angesichts der heutigen Lage stellte er fest, dass daraus «sehr wenig» geworden ist: «Wir sind unseren Prinzipien untreu geworden. Wir haben die Chancen, die sich aus einer Kooperation im Gebiet von Vancouver bis Wladiwostok ergeben, nicht ausreichend genutzt.»

Putins werben um gemeinsame Zukunft ohne Antwort

Ex-Verteidigungsminister Rühle lobte mehrmals, was mit dem russischen Präsidenten Boris Jelzin möglich gewesen sei, bis hin zu russischen Truppen im Nato-Auftrag in Bosnien. Das sei mit dem Nachfolger Wladimir Putin nicht mehr machbar. Dieser sei gegen eine Öffnung nach Westen, behauptete Rühle und wünschte sich ein Russland, das westlichen Regeln folge und mit dem dann wieder besser geredet werden könne. Damit verdeutlichte er eher ungewollt die Gründe für die heutige westliche Politik gegenüber Moskau, die für die aktuelle Schiefelage im gegenseitigen Verhältnis sorgt.

ARD-Veteran Pleitgen erinnerte daran, dass Putin 2001 im Bundestag dafür geworben habe, die Zukunft gemeinsam zu gestalten – «doch daraufhin sind offensichtlich keine entsprechenden Angebote gekommen.» Der russische Präsident habe zudem miterlebt, «wie wenig erbaulich die ersten Jahre der Russländischen Föderation waren. Die erlebte zwei Putsche, zwei Bürgerkriege, stand ständig vor einem Staatsbankrott, die zum Teil vom Westen angeregten Reformen funktionierten nicht. Es herrschte ein dauernder Versorgungsnotstand und eine ziemliche Rechtlosigkeit.»

Westliche Zusagen gegenüber Moskau nicht eingehalten

Teltschik rief den Gesprächspartnern und Zuhörern ins Gedächtnis, dass Putin in den ersten Jahren seiner Amtszeit erklärte habe, Russland sei ein «freundliches europäisches Land». Wie weit er dem Westen entgegen kommen wollte, sei deutlich geworden, als der russische Präsident nach dem 11. September 2001 neben der Nato als Erster der von George W. Bush vorgeschlagenen globalen «Allianz gegen Terror» zugesagt habe. Doch dann seien die USA vorgegangen, ohne sich abzustimmen, und griffen Afghanistan an. Der Ex-Kohl-Berater erinnerte an weitere westliche Zusagen, die gegenüber Moskau nicht eingehalten worden sind: «Das heisst, wir sind nie ein Stück auf Russland zugegangen.»

Die Veranstaltung wurde vom Sender Phoenix mitgeschnitten und wird im TV zu sehen sein. Nach der Aufzeichnung konnte das Publikum mit den vier Gesprächsteilnehmern diskutieren. Dabei wurde auch nach den Folgen der Nato-Osterweiterung und westlichen Zusagen an Moskau, diese nicht vorzunehmen, gefragt. Ex-Botschafter Elbe bestätigte als Teilnehmer, dass das Thema «niemals Gegenstand im Rahmen der Gespräche <2+4>» war.

«Verbindliche Zusage: Keine Nato-Osterweiterung»

Die Frage, ob es von irgendeiner Seite eine Zusage an Russland gab, könne er «nur mit einem Ja beantworten». Elbe belegte das mit einem Brief des damaligen US-Außenministers James Baker an Kanzler Kohl nach seinem Besuch Anfang Februar 1990 bei Gorbatschow. Daraus zitierte er die «verbindliche Zusage, dass es keine Ausweitung der gegenwärtigen Nato-Zuständigkeit in den Osten geben wird.» Diese stehe im «kausalen Zusammenhang» damit, dass Gorbatschow einen Tag später, am 10. Februar, gegenüber Kohl erklärte, die Sowjetunion stehe der deutschen Wiedervereinigung nicht im Wege.

Die mündliche Zusage von Baker in Moskau, «dass die Nato ihr Territorium um keinen Zentimeter in Richtung Osten ausweitet», wurde von den beiden US-Ex-Diplomaten Michael Beschloss und Strobe Talbot bereits 1993 in ihrem Buch «Auf höchster Ebene» veröffentlicht. Alexander von Plato gab Bakers Angebot 2003 in seinem Buch über die deutsche Vereinigung als «weltpolitisches Machtspiel» anhand der sowjetischen Protokolle der Gespräche des US-Außenministers im Kreml wieder. Darin ist zu lesen, dass Gorbatschow sagte, dass für Moskau «eine Ausweitung der Nato-Zone nicht annehmbar ist», worauf Baker antwortete: «Wir sind damit einverstanden.» Auch von Plato schreibt von einer «verbindlichen Zusage».

USA haben eigene Interessen und Führungsanspruch durchgesetzt

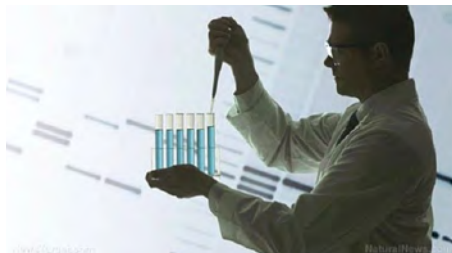
Die Nato steht heute an der Grenze von Russland. Vielleicht war Bakers Zusage an Gorbatschow nur ein Lockmittel, das niemals eingelöst werden sollte. Die Rolle der USA und deren Interessen wurden an dem Abend im Museum nie richtig deutlich benannt. So auch nicht, was bereits zum Ende des Kalten Krieges deutlich war: Die USA betrieben seit langem eine Roll-back-Politik und nutzten dabei die Chance, die die schwächelnde und dann zerfallene Sowjetunion ihnen bot. Die Politikwissenschaftlerin Maria Huber hatte darauf in ihrem 2002 veröffentlichten Buch «Moskau, 11. März 1985 – Die Auflösung des sowjetischen Imperiums» hingewiesen. Gorbatschows Entgegenkommen gegenüber dem Westen mit weitreichenden Zugeständnissen bis hin zur deutschen Einheit habe das nicht ändern können: «Die USA hatten ihren Führungsanspruch im Umgang mit der UdSSR auf der ganzen Front bekräftigt und in der Regel durchgesetzt.» Das wurde gegenüber Russland fortgesetzt.

Der weitere Gang der Geschichte ist bekannt und führte in die heutige Konfrontation, unter anderem, weil Russland nicht mehr blind dem Westen folgen will, wie die Diskussionsrunde in Berlin feststellte. Diese konnte am 10. Dezember, Sonntag, 13 Uhr, bei Phoenix vollständig nachgesehen werden.

Quelle: <https://de.sputniknews.com/politik/20171207318584541-ex-kohl-berater-kritisiert-westen-wir-sind-nie-ein-stueck-auf-russland-zugegangen/>

Das Pentagon finanziert jetzt Technologien zur «genetischen Ausrottung», die für den gezielten Einsatz von Menschen eingesetzt werden können

Von nfriends; 21. Dezember 2017



Entwickelt die Regierung der Vereinigten Staaten Technologien, die manipuliert werden können, um die Zerstörung der Menschen zu verursachen, die sie angeblich schützt? Der «Guardian» berichtet, dass die Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA), die geheimste Organisation des US-Militärs, die «Doomsday»-Technologie für genetische Extinktion entwickelt, die katastrophale Folgen haben könnte, wenn sie in falsche Hände gerät.

DARPA investiert angeblich 100 Millionen US-Dollar in diese «Gen-Drive»-Technologie und behauptet, dass es zur Ausrottung von zerstörerischen Schädlingen wie Malariamücken und invasiven Nagetieren verwendet wird. Obwohl der «Guardian» zu Recht darauf hinweist, dass diese Technologie der «Albtraum» sein könnte, sollen alle bekannten aktuellen wissenschaftlichen Forschungen nur auf Schädlingsbekämpfung abzielen.

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass die einzigen Informationen, die über die Pläne von DARPA bekannt wurden, in E-Mails aufgedeckt wurden, die unter den Regeln des Informationsfreiheitsgesetzes (FOIA) veröffentlicht wurden. Es ist durchaus möglich, dass weit mehr an dem Programm beteiligt ist, als von der Regierung aufgedeckt wurde.

Modernste Technologie wie Crispr-Cas9 kann verwendet werden, um DNA-Stränge zu schneiden und dann spezifische genetische Merkmale einzufügen, zu verändern oder zu entfernen. Wenn zum Beispiel Wissenschaftler auf diese Weise das Geschlechterverhältnis bestimmter Moskitos verändern würden, wäre es eine einfache Sache, sie vollständig zu beseitigen. (Verwandt: CRISPR-Gen-Editierung, die Hunderte von «unbeabsichtigten Mutationen» verursacht, warnen Wissenschaftler.)

Das Problem mit dieser Technologie ist zweierlei: Erstens haben Wissenschaftler keine Möglichkeit zu wissen, welche ökologischen Auswirkungen die Ausrottung ganzer Arten haben würde. Experten haben gewarnt, dass diese Art menschlicher Eingriffe Frieden, Ernährungssicherheit und ganze Ökosysteme bedrohen könnten.

Eine Quelle der Vereinten Nationen (UN) sagte zu «The Guardian»: «Vielleicht können sie Viren oder die gesamte Mückenpopulation entfernen, aber das kann auch Auswirkungen auf nachgelagerte Arten haben, die von ihnen abhängen. Meine grösste Sorge ist, dass wir trotz unserer guten Absichten für die Umwelt etwas Unumkehrbares tun, bevor wir die Art, wie diese Technologie funktioniert, voll und ganz einschätzen können.»

«Friends of the Earth» berichteten letztes Jahr, dass Wissenschaftler, Naturschützer und Umweltgruppen die Verwendung von Genantriebstechnologie einstimmig abgelehnt haben, um das Aussterben von Zielarten zu verursachen: Mitglieder der Internationalen Union für die Erhaltung der Natur (IUCN), darunter Nichtregierungsorganisationen, Regierungsvertreter und wissenschaftliche und akademische Institutionen, stimmten mit überwältigender Mehrheit für ein De-facto-Moratorium für die Unterstützung der Erforschung von Genen für Naturschutz oder andere Zwecke bis der IUCN ihre Auswirkungen vollständig bewertet hat.

Die zweite und wahrscheinlich besorgniserregendste Sorge ist, dass «Schurkenstaaten» diese Art von Technologie für Biowaffen verwenden könnten. Während die UN-Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) derzeit darüber diskutiert, welche Beschränkungen, wenn überhaupt, auf die Verwendung dieser Art von Technologie gesetzt werden sollten, sind Länder wie Nordkorea, die die Autorität der UNO nicht respektieren, zu übersehen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sie sich an irgendwelche Einschränkungen halten, die sie entscheiden könnte. So werden die Sanktionen, die die UNO dem Land bereits auferlegt hat, von den Machthabern streitbar und vollständig ignoriert.

Die Tatsache, dass die Technologie von einer Militärbehörde entwickelt wird, hat auf der ganzen Welt Bedenken ausgelöst. Wie ein UN-Diplomat sagte: «Viele Länder (werden) Bedenken haben, wenn diese Technologie von DARPA, einer US-amerikanischen militärischen Wissenschaftsagentur, kommt.»

Experten haben auch Bedenken geäußert, dass Wissenschaftler, die Zuschüsse erhalten, um an dieser Art von Technologie zu arbeiten, ihre Projekte wahrscheinlich eher auf die Erfüllung der Ziele des Militärs anstatt auf eine breitere Art von wissenschaftlicher Forschung ausrichten werden.

Das kanadische «Global Research Center» stellt fest, dass das Interesse an der Entwicklung von Genantriebstechnologien für militärische Zwecke dramatisch zugenommen hat, nachdem im letzten Jahr ein Bericht einer Elite-Gruppe von Wissenschaftlern veröffentlicht wurde, die als «Jason» bekannt ist. Ein zweiter Bericht wurde dieses Jahr in Auftrag gegeben, um zu prüfen, «welche potenziellen Gefahren diese Technologie in den Händen eines Gegners darstellen könnte, technische Hindernisse, die überwunden werden müssen, um Genantriebstechnik zu entwickeln und sie «in freier Wildbahn» einzusetzen», so Gerald Joyce, Co-Vorsitzender, des Berichts.

Das US-Militär – insbesondere die DARPA – hat bereits eine obszöne Geldsumme für die Entwicklung der synthetischen Biologie ausgegeben, wobei allein zwischen 2008 und 2014 Quellen in der Grössenordnung von 820 Millionen Dollar geschätzt wurden.

Die DARPA behauptet, dass sie die Nase vorn haben muss, da die Gefahr besteht, dass die Genantriebstechnologie von einem Land genutzt wird, das den Interessen der USA nicht entspricht, da die Kosten für Gen-Editing-Toolkits dramatisch gesunken sind.

«Diese Konvergenz von niedrigen Kosten und hoher Verfügbarkeit bedeutet, dass Anwendungen für die Genbearbeitung – sowohl positive als auch negative – von Personen oder Staaten ausgehen können, die ausserhalb der traditionellen wissenschaftlichen Gemeinschaft und internationaler Normen tätig sind», sagte ein DARPA-

Vertreter. «Es obliegt DARPA, diese Forschung durchzuführen und Technologien zu entwickeln, die vor versehentlichem und vorsätzlichem Missbrauch schützen können.»

Eines ist sicher: Die Regierung spielt ein gefährliches Spiel, für das zukünftige Generationen den Preis bezahlen müssen.

Quellen umfassen: *TheGuardian.com*; *GlobalResearch.de*; *FOE.org*; *Natural News*

Quelle: <http://news-for-friends.de/das-pentagon-finanziert-jetzt-technologien-zur-genetischen-ausrottung-die-fuer-den-gezielten-einsatz-von-menschen-eingesetzt-werden-koennen/>

FIGU: Siehe 692. Kontaktbericht vom Freitag, den 20. Oktober 2017, in dem 43 Wahrscheinlichkeitsberechnungen aufgeführt sind, die unter anderem auch eine Ausrottung grosser Teile der Menschheit durch obere Eliten und Regierungen aufscheinen lassen (‹Zeitzeichen› Nr. 83, Dezember 2017).

IMPRESSUM

FIGU-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig

Wird nur im Internet veröffentlicht

Postcheck-Konto: FIGU, 8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3, IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>



© FIGU 2018

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz